



znm

November 2016

26. Jahrgang

11/2016



Aufbruch in eine neue Zeit

Ausstellung über die angewandte Moderne in Sachsen-Anhalt



Ausdruck der Moderne: Die provisorische Messehalle, die sogenannte Reklameburg auf dem Leipziger Markt zur Herbstmesse 1921, von Eduard Krömer. Foto: Stadtgeschichtliches Museum Leipzig

Noch bis zum 6. Januar 2017 zeigt die Stiftung Bauhaus die Ausstellung „Große Pläne! Moderne Typen, Fantasten und Erfinder“. Bereits seit Mai ist sie Ausgangspunkt des Verbundprojektes „Große Pläne!“, in das 14 Standorte in ganz Sachsen-Anhalt eingebunden worden sind. Exemplarisch wird gezeigt, wie sich zwischen 1919 und 1933 mit und neben dem Bauhaus ein ganzer Kosmos der angewandten Moderne im Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt entwickelte. Unter dem Motto „Geschwindigkeit, Beschleunigung, Bewegung“ wird unter anderem veranschaulicht, dass sich hier eine sehr eigene Dynamik entwickelte, als die mitteldeutsche Industrieregion in den 1920er Jahren in die politische, kulturelle und künstlerische Moderne katapultiert wurde.

Viele Künstler, Architekten, Techniker, Unternehmer und auch Politiker entwickelten in den Jahren der Weimarer Republik bis heute faszinierende Ideen, Visionen, Modelle und Projekte für eine bessere Gesellschaft. Moderne Wohnsiedlungen, reformierte Schulen, Aufsehen erregendes Produktdesign, technische Rekorde und künstlerische Kraft – trotz aller politischen und wirtschaft-

lichen Instabilität nach dem Ersten Weltkrieg war diese Zeit von einer enormen Aufbruchsstimmung geprägt. Die mit der Kriegswirtschaft rasant gewachsene mitteldeutsche Industrieregion sollte – so der Wille vieler Aktivisten und Reformer – zu einem der modernsten Lebens- und Arbeitsorte werden. Auch wenn die großen Pläne der Politik und Wirtschaft nicht unbedingt mit den Weltverbesserungsideen der Kulturreformer und Künstler harmonisierten – sie motivierten „Moderne Typen, Fantasten und Erfinder“, die Zukunft der Gesellschaft ganz neu zu denken, neue Lebenswelten zu entwerfen und auch das Lernen und die Pädagogik radikal zu erneuern. Ob in Dessau, Magdeburg, Halle, Merseburg, Leuna, Elbingerode oder Quedlinburg – überall entstanden kleinere und größere Projekte mit ideellen Plänen für den „Neuen Menschen“, das „Neue Bauen“ oder eine „Neue Erziehung“.

Das umfassende, auf ganz Sachsen-Anhalt angelegte Ausstellungsprojekt ist ein Beitrag von Stiftung Bauhaus Dessau und dem Land in Vorbereitung auf das 100-jährige Jubiläum des Bauhauses im Jahr 2019. Die Verbundpartner der „Großen

Pläne“ hatten ihre Ausstellungen jeder für sich kuratiert. Gemeinsam erzählen sie die Geschichte der Moderne in den ambivalenten 1920er Jahren, in denen in dieser Region alles möglich zu sein schien. Die landesweiten „Große Pläne!“ zur Angewandten Moderne in Sachsen-Anhalt 1919–1933 zeigen, dass das Bauhaus damals nicht solitär stand, sondern im Verbund mit vielen weiteren Utopien, Ideen, Orten und Menschen. Die Stiftung Bauhaus Dessau skizziert in ihrer Ausstellung die Geschichte der Angewandten Moderne in Sachsen-Anhalt in vier Kapiteln: „Höhenflüge“, „Systematisch Siedeln“, „Lernen Üben“ und „Reklame-Mechane“. Gezeigt werden Dokumente, Bilder und Modelle zu den Entwürfen, Visionen und Projekten, die die Aufbrüche in die neue Zeit exemplarisch und anschaulich vermitteln. In Hörstationen kommen die Akteure jener Zeit selbst zu Wort. Zugleich wird erlebbar, wie inspirierend und wie herausfordernd die damaligen Ideen und die Moderne als eine geistige Haltung heute noch sind. oe

Mehr Infos: <http://www.bauhaus-dessau.de/verbundausstellungen.html>

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN 11 / 2016

Ku!TOUR SACHSEN-ANHALT

Aufbruch in eine neue Zeit – die Ausstellung
Angewandte Moderne in DessauSeite 2

EDITORIAL

„Verbundenheit bleibt!“
von Dr. Klaus Brauner 5

BERUFSTÄNDISCHES

Zahnklinik auf der Zielgeraden –
Lehrbetrieb soll planmäßig beginnen 6
Generationswechsel: In einem Viertel
der Kreisstellen wechselt der Vorsitz 8
Gelungene Premiere in Halberstadt –
Special Smiles erstmals bei Special Olympics 15
Aktuelle Fälle besprochen –
Patientenberater treffen sich in der KZV 16

KOLLEGEN

Mitglied zweier Kammern – Dr. Dr. Steffen
Mokros aus Halberstadt im Porträt 22
Ausschreibung des E.-Reichenbach-Preises
2017 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt 23

RECHT

Wenn der Patient nicht zahlen will 24

FORTBILDUNGSINSTITUT E. REICHENBACH

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte 25
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen... 27

FORTBILDUNG

Dissertationen an der Hallenser
Zahnklinik 2015, Teil 2..... 30

BÜCHERSCHRANK

Leitfaden Praxisbegehung –
eine Praxishilfe mit Abstrichen 33
Mein Gesicht – lesenswert für
Mediziner und Laien 35

MITTEILUNGEN DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung..... 36
ZMV-Kurs erfolgreich abgeschlossen 38
Seite für junge Zahnärzte –
Hinweise zum Thema Schwangerschaft 40

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Letztes Treffen der VV-Vorsitzenden..... 41
Punktwert für Zahnersatzleistungen steigt..... 42
Die Ergebnisse der VV-Wahl 43
Aus der Vorstandssitzung..... 44

SACHSEN-ANHALT

Zum Titelbild: Schlossgarten in Blankenburg..... 46
Termine/Service 47

POST AN ZN

Mit Zahnschmerzen zum Schamanen? –
Prof. Dr. Detlef Schneider berichtet aus Russland 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Nur noch Pflichten und unternehmerisches
Risiko? 50

ANZEIGE

**Wir suchen zur Verstärkung unseres
kieferorthopädischen MVZ in Salzwedel
eine/n Kieferorthopädin/en und/oder eine/n ZÄ/ZA mit Erfahrung
in kieferorthopädischer Behandlung.**

Wie bieten Ihnen eine sichere
Festanstellung mit Gewinnbeteiligung.
Eine **Teilzeit- sowie Vollzeit**tätigkeit ist möglich.
Sämtliche Bereiche der **modernen
Kieferorthopädie** werden angeboten.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung an: **info@orthodont.de**

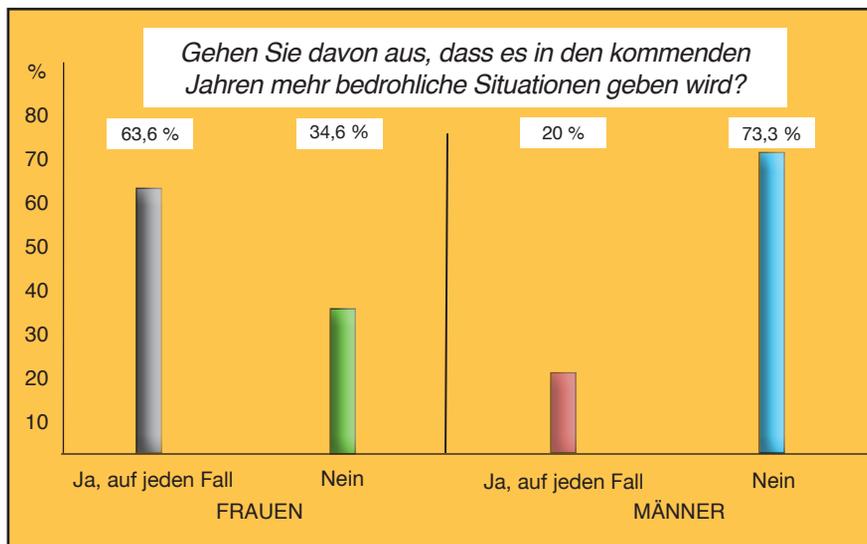
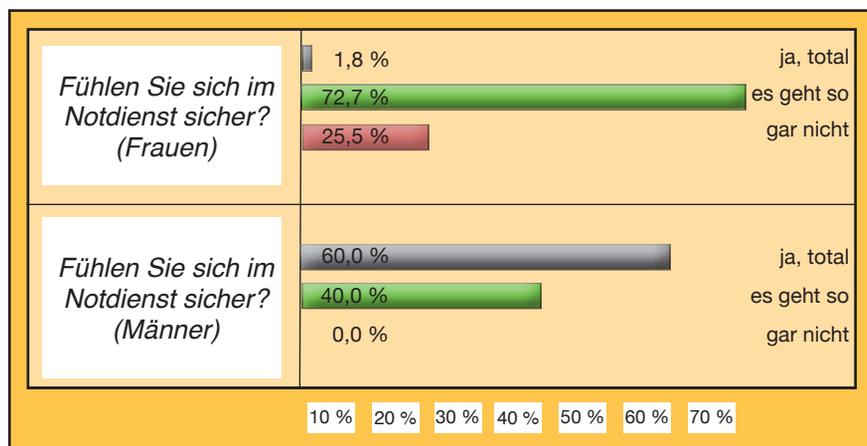
Titelbild: Fredi Fröschki,
Gruson-Gewächshäuser
in Magdeburg

Zahnärztinnen unsicher bei nächtlichem Notdienst

In den vergangenen Jahren, so kann man den Medien entnehmen, stieg die Anzahl von Übergriffen und Überfällen auf offener Straße, aber auch von Einbrüchen in Firmen- und Privathäuser an. Viele Menschen fühlen sich abends und nachts nicht mehr sicher. Ähnliche Erfahrungen haben auch Zahnärztinnen und Zahnärzte in anderen Bundesländern im nächtlichen Notdienst gemacht. So berichtete Dr. Klaus Görgens, Vorstandsreferent für den zahnärztlichen Notdienst in der ZÄK Nordrhein, von Bedrohungen von Zahnärzten und sogar von Tötlichkeiten. Aber wie erleben die Zahnärzte in Sachsen-Anhalt die Situation? Das wollte die z11 mit dem aktuellen Barometer herausfinden.

Haben Sie im Notdienst schon einmal bedrohliche Situationen erlebt? Jeder vierte Befragte bejaht diese Frage – allesamt Frauen. Sicher bei der Arbeit im Notdienst fühlt sich nur eine Zahnärztin, 72,7 Prozent sagen, es ginge so, ein Viertel fühlt sich gar nicht sicher. Bei den Männern zeigt sich hier ein völlig anderes Bild: 60 Prozent fühlen sich total sicher, 40 Prozent sagen, es ginge so. Knapp die Hälfte der befragten Zahnärztinnen hat schon einmal von Kollegen Berichte über bedrohliche Situationen im Nachtdienst gehört – bei den Männern nur jeder Fünfte.

Wohl wegen dieser Unsicherheit hat mehr als jede zweite befragte Zahnärztin Maßnahmen ergriffen, um sich im Notdienst besonders zu schützen: Vom anwesenden Ehemann über den beauftragten Sicherheitsdienst und das Mitführen von Tränengas bis hin zur Behandlung nur noch mit Assistenz reichen dabei die Maßnahmen. 83,3 Prozent der Männer halten die Aufregung dagegen für übertrieben. Ähnlich gegensätzlich fällt die Antwort auf die folgende Frage aus: Gehen Sie davon aus, dass es in den kommenden Jahren mehr bedrohliche Situationen im nächtlichen Notdienst geben wird? Ja, auf jeden Fall, sa-



gen knapp zwei Drittel der befragten Zahnärztinnen, drei Viertel der Männer glauben das hingegen nicht.

Müsste der zahnärztliche Notdienst vor diesem Hintergrund künftig anders organisiert werden? Das bejaht ein Drittel der befragten Frauen, mehr als 80 Prozent der Männer hält von dieser Idee jedoch nichts. Für die Statistik: Rund 40 Prozent der befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte sind im nächtlichen Notdienst alleine in der Praxis. Die Entfernung zwischen Wohnort und Praxis schwankt zwischen null und 30 Kilometern, meist sind es jedoch kürzere Strecken.

Fazit: Der nächtliche Notdienst

spaltet die Geister bzw. die Geschlechter – während jede vierte Zahnärztin schon einmal bedrohliche Situationen erlebt hat und sich nicht mehr sicher fühlt und jede zweite Frau Schutzmaßnahmen ergriffen hat, sind die Männer deutlich entspannter. Es sei unverantwortlich, junge Frauen den nächtlichen Notdienst übernehmen zu lassen, heißt es in einem Barometer-Bogen. Man könne nicht verlangen, dass die Partner oder Ehemänner mit dabei seien. Hier bestehe Handlungsbedarf zumindest für die Nacht, schreibt eine Zahnärztin und schlägt vor, Sperrzeiten nach Berliner Vorbild einzuführen oder Notfallpatienten an die Universitätsklinik verweisen.

Verbundenheit bleibt!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Sie haben gewählt! Genau genommen haben zwei Drittel aller wahlberechtigten Mitglieder der KZV Sachsen-Anhalt ihre Stimme zur Wahl der nächsten Vertreterversammlung abgegeben. Das ist eine respektable Beteiligung und ein starkes Mandat für Ihre künftigen Vertreter.

Vielen Dank an alle, die sich an der Wahl beteiligt haben! Vielen Dank an diejenigen, die dafür gesorgt haben, dass die Wahl reibungslos und satzungsgemäß durchgeführt wurde! Mit ihrem Einsatz haben die ehrenamtlichen Mitglieder des Wahlausschusses einen zuverlässigen Ablauf der Wahl ermöglicht. Auch die Mitarbeiter der KZV verdienen Anerkennung. Insbesondere der Abteilung Recht, die wesentlich an der Vorbereitung und Durchführung der VV-Wahl beteiligt war, danke ich für ihre ausgezeichnete Arbeit.

Der nächste Schritt in Vorbereitung der Amtsperiode 2017 bis 2022 ist die Konstituierung der VV mit der Wahl eines neuen Vorstandes für die KZV Sachsen-Anhalt am 2. Januar 2017. An diesem Tag beginnt für mich ein neuer Lebensabschnitt. Ich kann mich entspannt zurücklehnen, weil wir dem neuen Vorstand, wie ich denke, ein gut bestelltes Haus übergeben.

Ab dem 3. Januar ist es mir erlaubt, in Ruhe auf 40 Jahre Berufsleben und 26 Jahre in der Standespolitik zurückzublicken. Der Vorsitzende der KZV hat in seinem letzten Editorial ein ernüchterndes Resümee gezogen (zn 09/2016). Wohl wahr, viele Wünsche und Ideale haben sich in unserem Berufsleben an den politischen Realitäten abgeschliffen. Die Praxis und das Amt, um das wir uns einst beworben haben, forderten uns mit

all ihren Facetten in besonderem Maße. Lieber Dieter, in dieser Hinsicht waren wir uns immer einig: Wenn wir eine Sache durchgeführt haben, dann ohne Abstriche. Zu Halbheiten waren wir nicht bereit. Das waren wir uns und der gesamten Kollegenschaft trotz aller damit verbundenen Schwierigkeiten und teils hitziger Auseinandersetzungen schuldig.

So blicken wir auf ein anstrengendes, aber auch auf ein schönes, aufregendes und verantwortungsvolles Berufsleben zurück. Am stärksten geprägt hat uns sicherlich die Erfahrung des Umbruchs und des Aufbaus freiberuflicher Strukturen mit der Möglichkeit, diese weitgehend eigenverantwortlich zu verwalten.

Zahntechniker und Zahnarzt, das war ich mit Leib und Seele, und das werde ich auch im Ruhestand bleiben. Ich werde die Entwicklung der KZV Sachsen-Anhalt und auch die des Berufsstandes mit Kopf und Herz verfolgen und ganz bestimmt werden meine Frau und ich öfter Veranstaltungen vor Ort besuchen.

Ich hatte stets die Gewissheit, dass die Tätigkeit des KZV-Vorstandes von dem Vertrauen der deutlichen Mehrheit der Zahnärzte getragen war. Für dieses mir entgegengebrachte Vertrauen bedanke ich mich. Ich bedanke mich ebenfalls bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich ehrenamtlich als Gutachter, Referenten oder in den Ausschüssen der KZV beteiligt haben, insbesondere aber bei den Mitgliedern der Vertreterversammlung für die stets vertrauensvolle, loyale und konstruktive Zusammenarbeit.

Wir haben einen ebenso anspruchsvollen wie auch attraktiven und erfüllenden Beruf. Wir



Von
Dr. Klaus Brauner
stellvertretender
Vorsitzender der
Kassenzahnärztlichen
Vereinigung
Sachsen-Anhalt

haben auch das Privileg, vieles im Rahmen unserer eigenständigen beruflichen Selbstverwaltung zu gestalten. Dies galt und gilt es zu erhalten. Daher wünsche ich Ihnen auch in Zukunft eine unverändert starke, wirkungsvolle, einflussreiche und hochakzeptierte Interessenvertretung.

Ihr

Zahnklinik auf der Zielgeraden

Inbetriebnahme im
Frühjahr 2017 geplant



Noch ist die Zahnklinik eine Baustelle, doch im Frühjahr sollen hier die Studenten einziehen.
Foto: Jens Schlüter

Die Zahnklinik in Halle ist auf der Zielgeraden. „Wir wollen die Klinik am 1. April 2017 in Betrieb nehmen, wenn im Bauablauf keine Verzögerungen mehr entstehen“, sagte Prof. Dr. Hans-Günther Schaller, Direktor der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie am Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, den *ZM*.

Dann sollen die ersten Studierenden sowie die Mitarbeiter der universitären Zahnkliniken in die neuen Räumlichkeiten einziehen. Das Gebäude der künftigen Zahnklinik der halleschen Universitätsmedizin ist ein geschichtsträchtiges Haus: So fand hier die erste Nierentransplantation der DDR statt. Zudem wurde es 1870 aufgebaut, und zählt damit zum ältesten Gebäudekomplex.

Schon seit Jahren wartet die hallesche Zahnmedizin auf neue Räumlichkeiten. Im Sommer 2012 hatte ein dramatischer Wasserschaden dem Gebäude am derzeitigen Standort Große Steinstraße sehr

stark zugesetzt. Rund 50.000 Liter Wasser waren innerhalb eines Wochenendes von der oberen Etage durch alle Räume und Flure geflossen. Etwa 45 Prozent des Hauptgebäudes waren dabei überflutet worden.

Herausfordernde Bauarbeiten

Gutachter kamen anschließend zu dem Schluss, dass die Sanierung des Hauses in der Großen Steinstraße zu teuer werden würde, auch bedingt durch Auflagen aus den Bereichen Brand- und Denkmalschutz sowie Barrierefreiheit. Außerdem hätte das Gebäude im laufenden Betrieb nicht saniert werden können, zum Beispiel durch die Trocknung der betroffenen Bereiche.

Nach der Ausführungsplanung und der europaweiten Ausschreibungs- und Vergabephase der einzelnen Bau- und Fachgewerke wurden nach Abbrucharbeiten im April 2015 die Rohbauarbeiten begonnen – eine Herausforderung: Es mussten neue Decken eingezogen werden bzw. bestehende Decken verstärkt werden, da sie künftig das

Gewicht der insgesamt 36 Zahnbehandlungseinheiten tragen müssen. Außerdem wurden unter anderem zwei große studentische Behandlungssäle hergerichtet, die einstmals als große Krankenzimmer mit dutzenden Betten dienten.

Für die Patienten sind moderne Anmelde- und Wartebereiche entstanden. Künftig wird es nicht nur einen barrierefreien Zugang geben, sondern das Gebäude soll vom Dach bis zum Keller barrierefrei gestaltet werden. Auch Fahrstühle wurden eingebaut, die Treppenhäuser nach historischem Vorbild hergerichtet, ebenso wie der zum Teil noch existierende historische Fliesenfußboden.

Der bisher nicht genutzte Teil der ehemaligen Chirurgie am Standort Magdeburger Straße wird nach Fertigstellung die besten Möglichkeiten bieten, die Patientenbehandlung sowie die studentische Ausbildung unter einem Dach zu bündeln. Mit modernsten Voraussetzungen für die Studierenden: Die Dokumentation läuft komplett papierlos, alles ist digitalisiert, die Patientendaten können an allen ►

Behandlungseinheiten aufgerufen werden. Kurze Wege gibt es für die 240 Studierenden zu den Instituten der Medizinischen Fakultät, in denen sie einen Teil ihrer vorklinischen Ausbildung absolvieren.

Noch ist diese sowie die zahnärztliche Behandlung der halle'schen Universitätsmedizin auf zwei Gebäude verteilt. Die Kieferorthopädie, die Prothetik und die Oralchirurgie konnten nach dem Wasserschaden weiterhin in der Großen Steinstraße arbeiten. Die Konservierende Zahnheilkunde und Parodontologie ist teilweise in das Gebäude im Harz 42 umgezogen, wo Räume der Sozialmedizin leer standen. Die zahntechnischen Labore für die Studentenausbildung befinden sich seit dem Wasserschaden als Übergangslösung in Containern im Hof des Gebäudes in der Großen Steinstraße. „Wir werden künftig die Zahnmedizin an einen Standort vereinen und auf dem Campus zentrieren“, sagte Uni-Dekan Prof. Michael Gekle. „Das wird der interdisziplinären Lehre einen Schub geben.“

Versorgung sichergestellt

Die Kosten für die neue Zahnklinik sollen voraussichtlich etwa zehn Millionen Euro betragen. Das Land Sachsen-Anhalt trägt davon den Löwenanteil von rund sieben Millionen Euro, den Rest die Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität. Die zahnmedizinische Ausbildung in Halle gehört seit Jahren zu den besten in Deutschland, wie mehrfach auch durch die Evaluationen des Centers für Hochschulentwicklung (CHE) bestätigt wird, das umfassendste und detaillierteste Ranking im deutschsprachigen Raum.

„Die zahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt wird durch die Sanierung auch zukünftig sichergestellt“, erklärte Prof. Gekle. Darüber hinaus werde in der Stadt Halle und Umgebung eine hochwertige zahnärztliche Versorgung sowie zwischen Berlin und Fulda die einzige zahnärztliche Notfallversorgung angeboten. „Karies in Halle hat somit auch in Zukunft keine Chance.“



Baustellenbesichtigung im September 2015. Inzwischen sind die Arbeiten in der Zahnklinik fast abgeschlossen.



Die nördliche Ansicht der Zahnklinik nach der Fertigstellung. Darstellung: Architektengemeinschaft Dressler und Prussak



Der große Saal, Archibild von September 2015: Hier sollen 18 von insgesamt 36 Behandlungseinheiten für die Studenten stehen. Fotos: Halbritter/Uniklinik

40 Kreisstellen haben neue Vorsitzende gewählt

Generationswechsel in jeder vierten Kreisstelle



Foto von der zurückliegenden Versammlung der Kreisstellenvorsitzenden im März 2016.
Archivfoto: Gudrun Oelze

In die ehemals 40 Kreisstellen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt kommt frischer Wind: Fristgerecht mussten die Kreisstellen nach der Wahl der Kammerversammlung auch wieder eine neue Spitze wählen – in rund jeder vierten Kreisstelle haben dabei junge Kollegen ihre erfahrenen Vorgänger abgelöst. Ein Generationswechsel deutet sich an. Gleichzeitig haben sich mit Oschersleben und Wanzleben erstmals zwei Kreisstellen unter einem Vorsitzenden zusammenge-

schlossen. Diese Entwicklung scheint erst der Anfang zu sein, und auch der Kammervorstand hat in seiner Sitzung Ende Oktober festgestellt, dass es sinnvoll scheine, die Kreisstellen bis zur nächsten Wahl zu reformieren, da auch die Wahlkreise nicht mehr übereinstimmen. Die ZH nutzt die Gelegenheit, die neuen und alten Gesichter in den Kreisstellen mit ihrer Vita, ihren standespolitischen Zielsetzungen und Interessen vorzustellen.

ASCHERSLEBEN

Frank Rank

geboren am 27.08.1962 in Berlin, Zahnmedizinstudium von 1984 bis 1989 in Jena; verheiratet, ein Kind; Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen:
Wahrung des Berufsstandes und Freiberuflichkeit
Hobbys: Musik (Saxophon in Band)

BERNBURG

Dr. Gunnar Braekow

geboren am 17.04.1963 in Luckenwalde; Studium 1984 bis 1989 in Jena; verheiratet, zwei Töchter; Kammerdelegierter, Mitglied im Ausschuss für zahnärztliches Personal.



standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt der Freiberuflichkeit, Einsatz für Kollegiales Arbeiten und Zusammenhalt in der Kreisstelle gegen die ausufernde Bürokratie im Berufsumfeld
Hobbys: Sport/ Laufen, Fitness, Bergwandern, Lesen

BITTERFELD

Dr. Alexander Ilgner

geboren am 18.06.1975 in Wolfen; Studium der Zahnmedizin in Leipzig; verheiratet, drei Kinder. Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen:
Einheit des Berufsstandes auch bei zunehmender Spezialisierung, Interessenvertretung der Zahnärzteschaft der Kreisstelle, Transparenz der Entscheidungsfindungen in ZÄK und KZV
Hobbys: Radrennsport

BURG

Horst Kaden

geboren am 11.02.1956 in Biederitz; Zahnmedizin-studium von 1976 bis 1981 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder; Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen: dazu beitragen, dass auch nachfolgende Generationen noch „richtig“ zahnärztlich arbeiten können trotz überbordender Bürokratie und „Kontrollitis“
Hobbys: Radfahren, Lesen, Musik.

EISLEBEN

Dr. Gabriele Joost

geboren am 02.09.1980 in Eisleben; Zahnmedizin-studium von 1999 bis 2004 in Dresden; verheiratet, zwei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Bürokratie und „Kontrolle“ unserer Arbeit durch Dritte reduzieren, Ost-West-Angleich
Hobbys: Tennis, Ski fahren, Segeln, Freizeit mit Kindern sportlich und kulturell genießen, Reisen

GENTHIN

Klaus-Dieter Wiese

geboren am 17.09.1960 in Quedlinburg, Zahnmedizin-studium von 1981 bis 1986 in Halle (S.); verheiratet, drei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Verbindung zwischen Basis und Kammer herstellen, Bewahrung der Freiberuflichkeit
Hobbys: Sport, Haus und Garten.

DESSAU

Steffen Udet

geboren am 19.07.1958 in Dresden; Zahnmedizin-studium von 1979 bis 1984 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Interessenvertretung der Kollegen der Kreisstelle, Förderung eines kollegialen Miteinanders
Hobbys: Literatur, Theater, Reisen und Wandern

GARDELEGEN

Matthias Schröder

geboren am 12.05.1978 in Halberstadt; Zahnmedizin-studium von 1996 bis 2001 in Halle (Saale).



standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der freien zahnärztlichen Berufsausübung

GRÄFENHAINICHEN

Bernd Grunert

geboren am 25.04.1958 in Leetza; Zahnmedizin-studium von 1977 bis 1982 in Berlin; verheiratet, zwei Kinder; Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen: Erhaltung der Freiberuflichkeit trotz zunehmenden politischen Einflusses, Verbesserung der Attraktivität der Freiberuflichkeit auch im ländlichen Bereich, bedingt durch den demographischen Wandel, Gewinnung von zahnärztlichem Nachwuchs
Hobbys: Flora und Fauna der heimischen Umgebung, deutsche Geschichte, Radfahren und Alpin-Ski

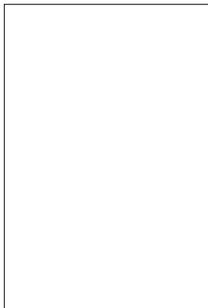
Fortsetzung auf Seite 10

HALBERSTADT

Dr. Jens Heinemann

geboren am 13.05.1961 in Ballenstedt, Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Twer (Russland); verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
für die Kollegen da sein
Hobbys: Lesen



HALLE/S. (vorläufig)

Dr. Uwe Giehler

geboren am 08.05.1956 in Halle; Zahnmedizinstudium von 1978 bis 1983 in Halle (S.); verheiratet, vier Kinder. Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen:
Effektivität der Körperschaften erhöhen fernab von persönlichen Befindlichkeiten. Interessen der Mitglieder wahrnehmen, jüngere Kolleginnen und Kollegen für berufspolitische Arbeit gewinnen, gesellschaftliche Interessenwahrnehmung der Zahnärzte stärken
Hobbys: Gitarre, Hörspiel, Fahrrad



HETTSTEDT

Uwe Kunze

geboren am 27.05.1965 in Thale; Zahnmedizinstudium von 1987 bis 1992 in Erfurt; verheiratet; zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
Kontakt zur Kammer halten und Informationen weiterleiten, kollegialen Zusammenhalt fördern
Hobbys: Jagdhornblasen, Motorrad fahren, einheimischer Bergbau



HALDENSLEBEN

Dr. Henning Frank

geboren am 11.12.1967 in Haldensleben; Zahnmedizinstudium von 1988-1993 in Halle (S.)

standespolitische Zielsetzungen:
Erhalt eines freien Berufes ohne bürokratische Hürden, Aufrechterhalten einer zahnärztlichen Versorgung im ländlichen Raum
Hobbys: Lesen, Aquaristik, Radfahren, Oldtimer (VW Käfer)



HAVELBERG

Dr. Norbert Lewerenz

geboren am 19.06.1957 in Goldberg; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Rostock; verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
freie Berufsausübung, kollegialer Kontakt und Zusammenhalt in der Zahnärzteschaft, Entgegenreten jedweder staatlicher Regelungswut, praxistaugliche Umsetzung fragwürdiger Anweisungen von Politik und Institutionen, Reduzierung von bürokratischem Zeitaufwand
Hobbys: Langstreckenlauf, Garten, Kanu fahren, Skat



HOHENMÖLSEN

Andreas Wenk

geboren am 17.07.1963 in Lützen; Zahnmedizinstudium von 1985 bis 1990 in Leipzig; verheiratet, ein Kind.

standespolitische Zielsetzungen:
Ich setze mich für den Erhalt der Kreisstellen in den bestehenden Strukturen ein. Außerdem halte ich den Erhalt unserer Freiberuflichkeit für ein wichtiges Ziel.
Hobby: Motorradtouren



JESSEN

Dr. Anette Trojandt

geboren am 27.06.1958 in Jessen; Zahnmedizinstudium von 1977 bis 1982 in Jena und Dresden; verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der kleinen Praxen auf dem Lande
Hobbys: mein Enkelkind

KÖTHEN

Dr. Michael Wieser

geboren am 04.09.1960 in Thale; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1986 in Halle (S.); verheiratet, zwei Kinder; Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Freiberuflichkeit, Erhalt der Autonomie des Patienten, Interessenvertretung der Kollegen auch vor der Politik
Hobbys: Tauchen, Meerwasseraquaristik, Skifahren

MERSEBURG

Joachim Knapik

geboren am 08.03.1961 in Zabrze/Polen; Zahnmedizinstudium von 1981 bis 1986 in Jena; verheiratet, ein Kind; Kammerdelegierter.

standespolitische Zielsetzungen: als hilfreiches Bindeglied von Legislative und Exekutive zu fungieren, Vorgehen gegen das „Bürokratiemonster“ in der zahnärztlichen Praxis, Einsatz für die Freiberuflichkeit
Hobbys: Sport, Tanzen, Reisen

KLÖTZE

Dr. Knut Abshagen

geboren am 17.12.1953 in Rostock; Zahnmedizinstudium von 1974 bis 1979 in Rostock, verheiratet, ein Sohn. Kammerdelegierter; VV-Delegierter, Kammervorstand.

standespolitische Zielsetzungen: Die Finanzen der Zahnärztekammer weiter in geordneten Bahnen halten
Hobbys: Lesen, Gartenarbeit

MAGDEBURG

Dr. Dirk Wagner

geboren am 03.10.1959 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1979 bis 1984 in Greifswald; verheiratet, vier Kinder; Kammerdelegierter, VV-Delegierter, Kammervorstand.

standespolitische Zielsetzungen: Positive Darstellung der Zahnärzte in der Öffentlichkeit, Einheit des Berufsstandes festigen.
Hobbys: Jagd, Golf.

NAUMBURG

Dr. Juliane Engelman

geboren am 22.09.1977 in Bad Langensalza, Zahnmedizinstudium von 1996 bis 2002 in Jena, verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen: enger Kontakt zu Kollegen der Kreisstelle, Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen; Information der Zahnärzte der Kreisstelle über Entscheidungen der Zahnärztekammer
Hobbys: Hund, Sport, Lesen

Fortsetzung auf Seite 12

NEBRA

Robert Böttcher

geboren am 22.12.1977 in Jena; Zahnmedizinstudium von 1998 bis 2003 in Jena; verheiratet, drei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Zusammenhalt der Kreisstelle fördern
Hobbys: Zeit mit den Kindern verbringen

OSTERBURG

Vivien Jansen

geboren am 06.08.1981 in Berlin-Mitte; Zahnmedizinstudium von 2000 bis 2005 in Halle (S.); ledig, ein Kind.



standespolitische Zielsetzungen: Zusammenhalt der Kollegen der Kreisstelle Osterburg und Interessen der Mitglieder wahrnehmen, Bürokratieabbau
Hobbys: Lesen, Fotografie, Haus und Garten, Zeichnen

QUERFURT

Carola Nenast

geboren am 03.03.1961 in Querfurt; Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Leipzig und Erfurt; verwitwet, ein Kind.



standespolitische Zielsetzungen: Freiberuflichkeit wahren und stärken, kollegiales Miteinander erhalten, für Bürokratieabbau
Hobbys: Wandern, Sport, Lesen, Reisen

OSCHERSLEBEN / WANZLEBEN

Knut Freese

geboren am 05.04.1981 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium 2000 bis 2005 in Halle (Saale); verheiratet. Vorstandsmitglied der GZMK an der MLU Halle-Wittenberg.



standespolitische Zielsetzungen: den kollegialen Austausch fördern, Erhalt einer freien Berufsausübung
Hobbys: Engagement in weiteren Ehrenämtern, u.a. Stadtrat in Wanzleben, Gemeindegemeinderatsvorsitzender der ev. Kirchgemeinde Klein Wanzleben

QUEDLINBURG

Dr. Astrid Gärtner

geboren am 22.01.1974 in Leipzig; Zahnmedizinstudium von 1992 bis 1997 in Leipzig; verheiratet.



standespolitische Zielsetzungen: Verbindung zwischen Zahnärztekammer und niedergelassenen Kollegen in der Region
Hobbys: Reiten, Volleyball

ROßLAU

André Clement

geboren am 09.12.1961 in Roßlau, Zahnmedizinstudium von 1982 bis 1987 in Halle (S.); verheiratet, ein Kind.



standespolitische Zielsetzungen: Erhaltung und Förderung des kollegialen Zusammenhaltes in der Kreisstelle
Hobbys: Rennrad fahren

SAALKREIS

Antje Ohmann-Gollnisch

geboren am 10.03.1964 in Halle (Saale); Zahnmedizinstudium von 1986 bis 1991 in Halle (S.); verheiratet, ein Kind.

standespolitische Zielsetzungen:
vernünftige Öffentlichkeitsarbeit anregen, Selbstverwaltung der Zahnärzte stärken, vernünftige Kollegialität anstreben
Hobbys: Familie, Reise, Musik

SANGERHAUSEN

Thoralf Teske

geboren am 16.12.1962 in Bernburg; Zahnmedizinstudium von 1984 bis 1989 in Halle (S.); verheiratet.

STAßFURT

Nicolas Bothe

geboren am 01.04.1978 in Staßfurt; Zahnmedizinstudium von 1997 bis 2002 in Halle (Saale); verheiratet, zwei Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
Den Zusammenhalt der Kreisstelle fördern und Probleme gemeinsam lösen!
Hobbys: meine Familie, Tennis, Triathlon

SALZWEDEL

Andreas Warnow

geboren am 18.12.1954 in Malchin; Zahnmedizinstudium 1975 bis 1980 in Berlin; verheiratet, zwei Kinder; Mitglied der Schlichtungskommission der Zahnärztekammer.

standespolitische Zielsetzungen:
gute Zusammenarbeit zwischen Kammer und selbständigen sowie angestellten Zahnärzten in der Kreisstelle
Hobbys: Garten, Lesen, Reisen

SCHÖNEBECK

Dr. Frank Büchner

geboren am 26.02.1966 in Magdeburg; Zahnmedizinstudium von 1988 bis 1993; verheiratet, zwei Kinder. VV-Delegierter.

standespolitische Zielsetzungen:
Stärkung und Erhalt der Selbstverwaltung, Vertretung der Kollegen innerhalb und außerhalb unserer Kreisstelle in den entsprechenden Funktionen, Förderung der Kollegialität, Erhalt und Gestaltung eines aktiven Kreisstellenlebens unter Einschluss der Ruheständler und der jungen Kollegen, Vorbereitung und Gestaltung des anstehenden Generationswechsels in der Kreisstelle und der Zahnärzteschaft insgesamt
Hobbys: Schützenverein, Schwimmen

STENDAL

Christian Friedrich Schulze

geboren am 18.09.1968 in Leipzig, Zahnmedizinstudium von 1998 bis 2006 in München und Rostock; ledig, keine Kinder.

standespolitische Zielsetzungen:
Bürokratieabbau, kollegiales Miteinander
Hobbys: Musik, Reisen, Radfahren, Segeln, Garten

Fortsetzung auf Seite 14

WEIßENFELS

Kerstin Beyer

geboren am 06.02.1963 in Hohenmölsen; Zahnmedizinstudium von 1982 bis 1987 in Leipzig/Erfurt; geschieden. Kammerdelegierte.



standespolitische Zielsetzungen: Erhaltung der Freiberuflichkeit der Zahnärzte, der freien Arzt- und Therapiewahl der Patienten und Verhinderung grober politischer Irrtümer.

Hobbys: Haus und Garten, meine zwei Westies, Wintersport.

WITTENBERG

Sebastian Wachmann

geboren am 27.10.1970 in Berlin-Charlottenburg; Zahnmedizinstudium von 1995 bis 2000 in Berlin; in Partnerschaft, ein Kind.



standespolitische Zielsetzungen: Verbesserung der Notdienststruktur im Landkreis Wittenberg, Fortbildung der Kollegen
Hobbys: Fußball

ZEITZ

Dr. Andreas Reich

geboren am 16.03.1960 in Zeitz; Zahnmedizinstudium von 1980 bis 1985 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder; Kammerdelegierter.



standespolitische Zielsetzungen: Stärkung des Berufsstandes.
Hobbys: Classic-Kegeln, Radfahren, Skat- und Doppelkopfspielen, Eisenbahn

WERNIGERODE

Alena Michl

geboren am 11.01.1977 in Wernigerode; Zahnmedizinstudium von 1997 bis 2002 in Leipzig; verheiratet, zwei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: kollegiales Miteinander fördern

WOLMIRSTEDT

Dr. Ulrich Aumann

geboren am 09.05.1957 in Quedlinburg; Zahnmedizinstudium von 1975 bis 1980 in Bukarest; verheiratet, drei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Erhalt der Kreisstelle Wolmirstedt, Einsatz für kollegiales Verhalten und Einbeziehung junger Kollegen, lokale Keisstellenarbeit
Hobbys: Familie, Enkelkinder, regelmäßig Ausdauersport, kreative Tätigkeiten in vieler Hinsicht

ZERBST

Dr. Bernd Lux

geboren am 12.02.1957 in Wittenberg; Studium der Zahnmedizin von 1977 bis 1982 in Leipzig; verheiratet, drei Kinder.



standespolitische Zielsetzungen: Erhaltung und Stärkung der Freiberuflichkeit der Zahnärzteschaft
Hobbys: Reisen und Musizieren

Gelungene Premiere in Halberstadt

„Special Smiles“ waren zum ersten Mal bei Special Olympics im Einsatz



Sachsen-Anhalts Athletensprecher und Weltspiele-Speedskating-Goldmedaillengewinner Max Zabel bei der Untersuchung. Foto: Molenda

Am 22. September 2016 stand Halberstadt ganz im Zeichen der dritten Auflage der Special Olympics Sachsen-Anhalt. Das ist die Sportorganisation für Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Ihr Ziel ist es, für diese Menschen sportliche Angebote nach dem Special Olympics-Konzept zu unterbreiten, ihr Selbstwertgefühl zu steigern und ihnen das Erlebnis einer Teilnahme an Wettkämpfen zu ermöglichen. Rund 300 Sportler aus 22 Behinderteneinrichtungen des Landes kamen nach Halberstadt. Die Schirmherrschaft übernahm der Innenminister des Landes Sachsen-Anhalt Holger Stahlknecht vom Ministerium für Inneres und Sport, der die Sportspiele feierlich eröffnete und begleitete.

Die Veranstaltungen begleitet stets ein umfangreiches Gesundheitsprogramm namens „Healthy Athletes“, zu dem beispielsweise „Healthy Hearing – Besser Hören“, „Opening Eyes – Besser Sehen“, „Health Promotion – Gesunde Lebensweise“ und erstmals auch „Special Smiles – Gesund im Mund“ gehört. Special Smiles Deutschland, gefördert

durch Wrigley, ist der Bereich zur Zahn- und Mundhygiene. Obwohl es die Special Olympics schon seit 2013 in Sachsen-Anhalt gibt, konnte Special Smiles erst mit dieser Veranstaltung starten. Neue regionale Koordinatorin ist die Zahnärztin Elisabeth Molenda. Gemeinsam mit ihrer ZFA Mandy Molnar konnten in Halberstadt die ersten Untersuchungen für Sachsen-Anhalt erfolgen.

„Menschen mit Behinderung gehören zur absoluten Hochrisikogruppe für Karies- und Zahnfleischerkrankungen. Außerdem weisen die Ergebnisse der doch recht wenigen Studien, die zur Zahngesundheit von Menschen mit geistiger Behinderung vorliegen, insbesondere auf die Notwendigkeit einer besseren Prävention hin“, sagt Elisabeth Molenda. Deshalb sei es wichtig, sie zu befähigen, möglichst selbstverantwortlich Gesundheitsrisiken zu erkennen und Methoden zu deren Vermeidung zu erlernen. Außerdem liefern die Untersuchungen Material für nationale und internationale Studien, die helfen, noch bessere Präventionskonzepte für diese Patientengruppe zu entwi-

ckeln. Die Sportler nehmen freiwillig am Gesundheitsprogramm teil, so auch an Special Smiles.

Zunächst werden die Zähne angefärbt, um den Patienten aufzuzeigen, ob sie gut genug putzen. Dann wird mit Hilfe von Putzmodellen, Handpuppen und Materialien in leichter Sprache die richtige Putztechnik erklärt und gemeinsam geputzt. Anschließend folgt eine kleine Untersuchung, daraufhin erfährt der Patient sofort, ob er wieder zum Hauszahnarzt muss oder alles in Ordnung ist. Für so viel Mut gibt es natürlich auch ein kleines Geschenk in Form von Kaugummi, Zahnbürsten usw.

„Für die Zukunft wünschen wir uns, dass die Athleten uns als selbstverständlichen Anlaufpunkt bei den Spielen ansehen, so Ängste vor dem Gang zum Zahnarzt abbauen und die Mundhygiene verbessern. Bei größeren Veranstaltungen wünschen wir uns natürlich auch zahlreiche freiwillige Helfer, wie Zahnärzte für die Untersuchungen und zahnärztliches Personal, um Zahnputzbrunnen und den Kariestunnel zu betreuen“, so Elisabeth Molenda. ■

Patientenberater diskutieren über aktuelle Fälle

Halberstädter Beraterin Dr. Ingeborg Schladebach verabschiedet



Die Patientenberater der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt: Dr. Dirk Wagner (Telefon-/Mailberatung), Dr. Heidrun Petzold (Magdeburg), Dr. Dr. Karsten Hennig (Stendal), Dr. Ingeborg Schladebach (Halberstadt), Dr. Eckart Bohley (Halle/Saale) und Gabriele Völzke (Dessau-Roßlau). Es fehlt: Dr. Michael Albrecht (Magdeburg).

In der Patientenberatung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zeichnet sich ein Generationswechsel ab: Zum Treffen der Berater Anfang November in den Räumen der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt (KZV) in Magdeburg gab es einen Blumenstrauß für Dr. Ingeborg Schladebach. Die Patientenberaterin für Halberstadt, die seit 15 Jahren Patienten mit ihrem Rat zur Seite steht, zieht sich endgültig in den Ruhestand zurück. Dr. Dirk Wagner, selbst Patientenberater und Mitglied des Vorstandes der Zahnärztekammer, dankte ihr für die geleistete Arbeit. Für Halberstadt, einen der fünf Beraterstandorte in Sachsen-Anhalt, soll nun ein neuer Berater gefunden werden.

Schlichtung als Chance

Anne-Katrin Niemann, Mitarbeiterin der Kammer, berichtete den Patientenberatern von der Arbeit des Schlichtungsausschusses, den es seit 1993 gibt. Bei Missverständnissen und Problemen zwischen Zahnärzten und Patienten in Fäl-

len, bei denen die zweijährige Gewährleistung nicht mehr greift, soll der Ausschuss einen Vergleich herbeiführen und somit eine für alle Beteiligten aufwändige gerichtliche Auseinandersetzung vermeiden. Meist reicht die Aktenlage nicht aus, dann wird ein Gutachter beauftragt – der Patient muss die Kosten dafür in Höhe von 590 Euro jedoch selbst tragen.

2015 wurde der von einem externen Volljuristen geleitete Ausschuss in 22 Fällen aktiv. Auffällig sei, dass die Zahl der im Ausschuss behandelten Fälle spürbar zurückgehe, so Anne-Katrin Niemann. Dafür seien auch die Patientenberater mitverantwortlich. „Die Verfahren sind eine gute Alternative, zeit- und kostensparend zur Einigung zu kommen“, sagte Niemann. Etwa die Hälfte der Schlichtungsverfahren sei berechtigt, die andere Hälfte scheitere. Das Ergebnis der Schlichter sei kein Urteil, sondern eine Empfehlung – wenn sie scheitert, bleibt dem Patienten immer noch der Rechtsweg.

Die Schilderungen zum Schlichtungsausschuss lösten einige Dis-

kussionen unter den Patientenberatern aus. „Welcher Patient zieht denn da die Schlichtung noch durch?“, sagte Gabriele Völzke aus Dessau-Roßlau mit Blick auf die Gutachterkosten von 590 Euro. Eine Schlichtung könne sie den Patienten vor diesem Hintergrund nicht empfehlen, so Völzke. Dr. Dirk Wagner wies darauf hin, dass die Beschreibung des Rechtsweges für den Patienten unter Umständen noch deutlich zeit- und kostenaufwändiger sei. Man könne den Patienten deshalb auf jeden Fall auf das Schlichtungsangebot aufmerksam machen, so Dr. Wagner.

Fälle diskutiert

Gemeinsam mit Daniela Jännsch und Alexander Iyets von der Abteilung Recht sowie Birgit Philipp von der Abteilung Abrechnung der KZV sprachen die Patientenberater im Anschluss über diskussionswürdige Fälle aus dem Patientenalltag. Dr. Wagner sprach das Thema Endodontie an – wann ist eine Wurzelbehandlung Kassenleistung, wann nicht? Eine endodontische Behandlung ►



„Danke für 15 Jahre Engagement“: Dr. Dirk Wagner überreichte der ausscheidenden Patientenberaterin Dr. Ingeborg Schladebach einen Blumenstrauß.



Diskussion über aktuelle Fälle aus Patientenberatung und Schlichtungsstelle: Birgit Philipp, Abteilung Abrechnung der KZV im Gespräch mit Anne-Katrin Niemann (ZÄK) und Dr. Dr. Karsten Hennig. Fotos: A. Stein

sei entweder komplett Kassenleistung oder komplett privat abzurechnen, stellte Birgit Philipp klar. Sei ein einzelner Wurzelkanal nicht aufbereitbar, sei das keine Kassenleistung mehr. Am Ende müsse der Zahnarzt entscheiden, ob der Zahn noch zu retten sei oder nicht, betonte die Abrechnungsexpertin. Eine Revision sei auf Kassenkosten möglich, wenn der Zahnarzt nachweisen könne, dass dies nötig sei. Auf die

Frage, wie es bei einem Zahnarztwechsel mit der Gewährleistung aussehe, betonte Daniela Jännsch, dass ein Patient sich einen anderen Zahnarzt suchen muss, wenn der Behandler sagt, er habe alles getan. Der nicht funktionsfähige Zahnersatz gehöre jedoch dem Zahnarzt, wenn dieser das Geld an den Patienten zurückgezahlt hat, so Jännsch. Wann ist ein eingegliedertes Zahnersatz zu bezahlen? Sobald der Pa-

tient damit die Praxis verlasse und nicht erst, wenn er sich damit wohlfühle, sagte Daniela Jännsch. Gebe es Probleme, greife die Gewährleistung.

Die Patientenberater hören außerdem vermehrt Beschwerden über Mehrkosten bei Kieferorthopäden, wenn die Patienten den 18. Geburtstag überschreiten. Entscheidend sei hier jedoch der Behandlungsbeginn, so die Rechtsexperten der KZV. ■

ANZEIGE

Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:

EDITHA – Die starke Frau an Ottos Seite

Die geheimnisvolle Königin Editha
Spektakuläre Wiederentdeckung ihrer
Gebeine im Magdeburger Dom

Sachsen-Anhalts Geschichte in spannenden Erzählungen und inhaltsreichen Illustrationen erleben.
Das Geschenk für geschichtsinteressierte Kinder, Eltern und Großeltern.

Caroline Vongries

Festeinband • 120 Seiten
22,0 x 22,0 cm • 17,90 €
ISBN 978-3-942148-00-9

Ganzgewebereinband mit
Goldprägung und
Schutzumschlag
120 Seiten
22,0 x 22,0 cm • 23,90 €
ISBN 978-3-942148-01-6



Diese und weitere Titel auch online bestellbar: www.quadratartverlag.de

ECC und Zahngesundheit von Senioren bleiben Thema

Arbeitskreis Zahngesundheit berät über abgeschlossene und neue Vorhaben



Die Mitglieder des Arbeitskreises Zahngesundheit arbeiten für die Verbesserung der Zahngesundheit der Sachsen-Anhalter.

Wie fühlt man sich mit 75 oder gar 80? Dr. Nicole Primas weiß es, obwohl sie von diesem Alter noch sehr weit entfernt ist. Die Referentin für präventive Zahnheilkunde im Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, die sich neben der Zahngesundheit der Jüngsten auch für die der älteren Generation engagiert, ist schon einmal in einen sogenannten Altersanzug geschlüpft. Darin können auch Jüngere typische Einschränkungen älterer Menschen am eigenen Leib erleben: wie es sich anfühlt, wenn man nicht mehr richtig sehen kann, wenn das Gesichtsfeld eingeengt, das Greif- und auch das Koordinationsvermögen eingeschränkt, der Kopf nicht mehr so beweglich, die Gelenke steif sind ...

Zusammen mit einem speziellen Gero-Parcours, der an verschiedenen Stationen die Schwierigkeiten der Zahnpflege im hohen Alter verdeutlicht, wäre das tolle Anschauungs- und Schulungsmaterial für die Ausbildung der Zahnmedizinischen Fachangestellten und Altenpfleger, sagte Dr. Primas vor Mitgliedern des Arbeitskreises Zahngesundheit. Das Gremium hat

am 19. Oktober in der Geschäftsstelle der ZÄK über die Umsetzung von Projekten in den vergangenen Monaten sowie neue Vorhaben beraten. Altersanzug und Gero-Parcours also sind Anschaffungen, die Dr. Primas künftig gern allen, die mit der Zahn- und Mundgesundheit älterer und in ihrer Mobilität eingeschränkter Patienten zu tun haben, zur Veranschaulichung von Problemen des Älterwerdens zur Verfügung stellen würde. Hinter den dafür erforderlichen finanziellen Mitteln aber stehen noch viele Fragezeichen.

Zunächst berichtete die Vorstandsreferentin, was hinsichtlich des Gesundheitsziels Verbesserung der Zahngesundheit der Bevölkerung in letzter Zeit geschah. Die Teilnahme an einer Kids-Messe in Magdeburg war enttäuschend, sagte sie. Ins Maritim-Hotel zu einer Messe, für die auch noch Eintritt verlangt wurde, „kommt nicht die Klientel, die wir erreichen wollen“. Spannender sei da schon die Saalemesse in Halle, wo man auch Großfamilien erreiche. Über Sachsen-Anhalts Tellerrand hinaus schauend, könnte Sachsens Kinder-Universität zu zahnmedizi-

nischen Themen hierzulande nachgeeifert und vielleicht zum Tag der Zahngesundheit terminiert werden? Kinder-Unis gibt es nicht nur an den Universitäten in Magdeburg und Halle, sondern auch an Fachhochschul-Standorten. Der Kontakt zu möglichen Referenten soll aufgenommen werden.

Pass wird angenommen

Die Ausgabe der Zahngesundheitspässe als Einlage im Mutterpass sei gut angelaufen, auch der Rücklauf in den Praxen habe zugenommen, wurde bestätigt. Bei den Reihenuntersuchungen des ÖGD sei ebenfalls eine gestiegene Akzeptanz des Zahngesundheitspasses spürbar, ergänzte Jugendzahnärztin Ingrid Frost aus dem Salzlandkreis, wo in einer Klasse sogar schon einmal hundert Prozent der Pässe vorlagen. Auf Unverständnis stieß im Arbeitskreis, dass die Barmer GEK für ihre Versicherten eigene U-Hefte herausgebe. Das sei doch rausgeschmissenes Geld, so die einhellige Meinung. Dr. Primas hält es für die Verbesserung der Zahngesundheit der Jüngsten zudem für wichtig, dass dieses ▶



Dr. Nicole Primas leitet den Arbeitskreis für Zahngesundheit.



2016 viel geschafft, auch 2017 viel vor: Die Mitglieder des Arbeitskreises Zahngesundheit posieren für das Gruppenfoto.

Fotos: Gudrun Oelze

Thema auch in die Ausbildung von Erziehern integriert wird. Die vom Arbeitskreis angedachte Fortbildung pädagogischer Fachkräfte aus KiTas, Horten und Kinderheimen musste in Magdeburg allerdings mangels Teilnahme abgesagt werden. Nun sind alle gespannt, ob in Halle mehr Interesse besteht, wo am 30. November Dr. Primas und Dr. Willer als niedergelassene Zahnärzte sowie Frau Brandt von der Uni-Klinik in Halle die Teilnehmenden unter anderem für die Prävention von Karies als wichtigen Beitrag für gesundes Aufwachsen sensibilisieren wollen.

Der gemeinsame Fachtag von Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration und Kassenzahnärztlicher Vereinigung zum Thema „Kindeswohl und Zahngesundheit“ war Ende September in Magdeburg zwar gut besucht, aber leider kaum von Koordinatoren Früher Hilfen, wurde bemängelt. Dabei sei zumindest im lokalen Netzwerk der Landeshauptstadt das Interesse an dieser Thematik groß, wurde signalisiert. Über den Landesheimstättenverband wird der Kontakt zu Geburtshelferinnen gesucht,

die Frauen und ihre Kinder ja auch nach der Schwangerschaft betreuen und auf die Bedeutung der Zahngesundheit von Anfang an hinweisen können. Gut angelaufen ist bereits die Fortbildung von Hausärzten sowohl zur Vermeidung frühkindlicher Karies als auch zur Zahn- und Mundgesundheit bei älteren Patienten, berichtete Dr. Primas.

„Azubiss“ wird Projekttag

Die Gesundheitsziel-Projekte „Azubiss“ sowie „Vergissmeinnicht“ wurden erfolgreich abgeschlossen. „Azubiss“, das bundesweit gut angekommen und für den Deutschen Präventionspreis eingereicht wurde, wird im praktischen Teil aber modifiziert, sagte Dr. Primas. So soll es die Tandems mit wechselseitigen Praktika der Azubis im jeweils anderen Ausbildungsbetrieb künftig nicht mehr geben, statt dessen einen gemeinsamen Projekttag an den Berufsschulen. Mit „Vergissmeinnicht“ haben sich die Initiatoren um den von Sachsen-Anhalt ausgelobten Demografiepreis beworben. Eventuelle Preisgelder sollen zur Verbesserung der Seniorenzahnmedizin

eingesetzt werden, etwa zur Anschaffung von Altersanzug und Geroparcours. Mittel dafür könnten auch bei Krankenkassen und Behörden eingeworben werden, wurde angeregt.

Wie es mit den Kooperationsverträgen von Zahnärzten mit Pflegeheimen läuft, soll im kommenden Jahr in Zusammenarbeit mit der KZV ermittelt werden. Auch Fortbildungsangebote für pflegende Angehörige sind vom Arbeitskreis Zahngesundheit angedacht. Die frühkindliche Karies bleibt 2017 weiterhin ein wichtiges Thema.

Zudem werden alle Grundschulen im kommenden Jahr mit neuen Zahnrettungsboxen versorgt, für deren Kosten die Techniker Krankenkasse aufkommt. Bedarf wurde vom Öffentlichen Gesundheitsdienst auch für Sekundarschulen und Sportvereine signalisiert, die eventuell durch finanzielle Unterstützung des Ministeriums mit den kleinen, Zähne rettenden Boxen ausgestattet werden könnten. Vielleicht kann man schon beim nächsten Treffen des Arbeitskreises Zahngesundheit am 22. März 2017 Näheres dazu erfahren. oe

Schmerzen als Schwerpunkt auf DGAZ-Konferenz

Dr. Nicole Primas berichtet von Treffen der Spezialisten für Alterszahnmedizin



Die Spezialisten für Alterszahnmedizin beschäftigten sich auf der Jahrestagung der DGAZ Ende September mit dem Thema „Schmerz und Schmerzmanagement“.

Im Vorfeld der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) fand am 22.09.2016 die Prüfung „Spezialist Seniorenzahnmedizin“ statt. 16 Kollegen unterzogen sich nach dem Einreichen von Patientenfällen, Praxiskonzepten oder Projektdokumentationen im Bereich der Seniorenzahnmedizin der mündlichen Prüfung und können sich nun Spezialist der DGAZ nennen. Von Freitag, 23.09.2016 bis Sonntag, 25.09.2016 schloss sich dann die interne Jahrestagung der Mitglieder der DGAZ an. Es war die 26. Tagung und das Thema „Schmerz und Schmerzmanagement“ wurde im brandenburgischen Groß Behnitz in beschaulicher Umgebung ausführlich behandelt. Auch politische Themen standen auf der Tagesordnung.

Am Freitagnachmittag stellte Dr. Helmut Kesler eine App zur aufsuchenden Betreuung vor. Diese App soll helfen, alle Datensätze bei der Betreuung von Senioren in stationären Einrichtungen oder in der Häuslichkeit zu digitalisie-

ren. Checklisten, Patientendaten, Einverständniserklärungen, Formblätter, Befunde, PSI-Verlauf und Behandlungsbedarf können so jederzeit abgerufen und ergänzt werden. Geplant für diese App ist weiterhin ein Medikamentenwarner, die direkte Abrechnung mit der KZV, und die digitale Kommunikation mit den Hausärzten wäre so denkbar.

Prof. Hartmut Schröder referierte zum Thema „Schmerz aus transkultureller Sicht“.

Patienten genau beobachten

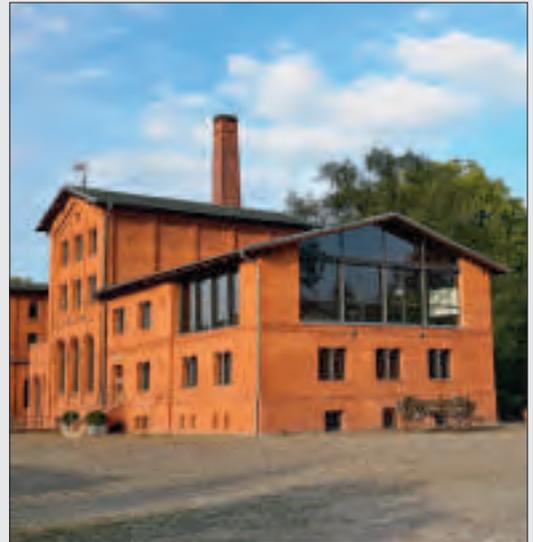
„Älter werden – älter sein“ – Prof. Andreas Kruse forderte in seinem Vortrag auf, sich seine älter werdenden Patienten genau anzusehen, sie zu beobachten, um Veränderungen zu bemerken. So seien beispielsweise ein geringer werdender Händedruck und die verlängerte Zeit, die der Patient vom Wartezimmer ins Behandlungszimmer benötigt, Hinweise aufs Altern oder eine Gewichtsabnahme in kürzester Zeit ein Indiz für eine Entzündung. Am Samstag

begann Dr. Dirk Bleiel mit dem Hinweis, dass es notwendig ist, dass alle Pflegeheime durch einen Kooperationszahnarzt betreut werden sollten, um Regelmäßigkeit und Prävention zu erreichen. Die Betreuung lediglich auf Anforderung ist nicht mehr zeitgemäß – denn so kann nur noch eingegriffen werden, wenn der Schaden bereits entstanden ist.

Dr. Elmar Ludwig erläuterte in seinem Vortrag, dass das Ausstellen von Transportscheinen ab dem 05.05.2016 nun auch offiziell durch Zahnärzte möglich ist. Hierbei gelten die gleichen Richtlinien wie für Ärzte – diese sollte jeder, der Transportscheine ausfüllt, auch gelesen haben. Die Transportscheine gelten für die nächstgelegene Zahnarztpraxis bzw. den Kollegen, der geeignet ist. Das heißt – nicht immer ist die nächstgelegene Zahnarztpraxis auch die mit dem geeigneten Kollegen bzw. Kooperationszahnarzt. Der Kooperationszahnarzt ist in jedem Fall der geeignete Kollege, auch wenn die Praxis etwas weiter weg ist. Die Transportscheine bedürfen



Die Teilnehmer der DGAZ-Jahrestagung arbeiteten in Workshops auch praktisch und erstellten unter anderem einen Anamnesebogen speziell für Senioren.



Der Tagungsort lag im beschaulichen Groß Behnitz, Landkreis Havelland, Brandenburg.

Fotos: Dr. Nicole Primas

Die Deutsche Gesellschaft für Alter ZahnMedizin

Die Deutsche Gesellschaft für Alter ZahnMedizin hat ihre Anfänge im Jahr 1990, als Dr. Klaus-Peter Wefers aus Gießen die Gründung des Arbeitskreises für Gerostomatologie (AKG) initiierte. Nach der Assoziierung mit der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kiefer-

heilkunde im Jahr 2000 entstand 2006 die Deutsche Gesellschaft für Alters ZahnMedizin, kurz DGAZ. Präsidentin ist gegenwärtig Prof. Dr. Ina Nitschke (Universität Leipzig). Ziel der DGAZ-Mitglieder ist es, die Mundgesundheit und Funktion bis ins hohe Alter zu erhalten.

der Genehmigung durch die Krankenkassen. BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Österreich fasste kurz die DMS V zusammen. Jedem Interessierten sei das 600 Seiten umfassende Werk empfohlen – die BZÄK gibt mit 48 Seiten einen Überblick über die Ergebnisse. Des Weiteren empfiehlt er die Erklär-Videos der BZÄK auf YouTube, die bei der Aufklärung des Pflegepersonals zur Zahn- und Mundhygiene beitragen können.

Oberarzt Dr. Peter referierte über Schmerz- und Schmerzmanagement im Alter. Er machte interessante Ausführungen zu Analgetika – so sollen diese zuverlässig

verstoffwechselt werden können, einen einfachen Einnahmemodus aufweisen und wenig mit anderen Medikamenten in Interaktion treten. Bei mittelstarken bis starken Schmerzen empfiehlt er Metamizol, welches bei kurzer Einnahmedauer auch bei Leber- und Niereninsuffizienz gegeben werden kann.

Er wies darauf hin, dass Paracetamol bei leichten und mittleren Schmerzen geeignet ist und fiebersenkend eingesetzt werden kann. Es soll jedoch nicht bei Leberinsuffizienz gegeben werden. Die COX2-Hemmer würde er den Traditionellen Nichtsteroidalen Anti-

rheumatika vorziehen.

Dr. Guido Elsässer gab einen Einblick in die Behandlung von Schmerzpatienten mit eingeschränkter Kommunikations- und / oder Kooperationsfähigkeit. Hier gilt es, den Patienten im Ganzen zu sehen, ihn zu beobachten – Mimik, Verhaltensänderung, Knirschen, eingeschränkte Nahrungsaufnahme sind nur einige Hinweise auf Schmerzen.

Der Nachmittag gehörte dem Arbeiten in Workshops. Hier wurde heiß diskutiert und kreativ gearbeitet und so entstanden ein Anamnesebogen speziell für Senioren, eine Entscheidungshilfe, ob multimorbide Patienten in Allgemeinanästhesie behandelt werden können und eine Checkliste für Operationen bzw. Behandlungen in Allgemeinanästhesie.

Am Sonntagmorgen wurden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen präsentiert und zur Diskussion gestellt. Die Ergebnisse werden demnächst auf der Homepage der DGAZ zu sehen sein. ■

Dr. Nicole Primas

Ein Zahnarzt, zwei Kammern

Dr. Dr. Steffen Mokros
vertritt Halberstadt und
Kieferchirurgie in der
Kammerversammlung



Dr. Dr. Steffen Mokros ist neuer Delegierter in der Kammerversammlung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt. Foto: Gudrun Oelze

Als Zahnarzt und als Chirurg ist Dr. Dr. Steffen Mokros Mitglied beider Kammern des jeweiligen Berufsstandes, in der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt Mitglied im Prüfungsausschuss angehender Fachzahnärzte für Oralchirurgie und bei der Ärztekammer im Prüfungsausschuss für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen. Seit diesem Jahr ist er nun auch Mitglied der Kammerversammlung. Zu den zahnärztlichen Kollegen in und um Halberstadt hält er regelmäßig Kontakt, besucht häufig die Kreisstellenversammlungen.

Für den interdisziplinären Austausch hatte er schon bald nach seinem beruflichen Einstieg in der Vorharzstadt den Halberstädter Fortbildungsabend der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie initiiert. Seit 2000 findet die Veranstaltung in jedem Frühjahr statt und wird gut angenommen. Immerhin 150 bis 180 Teilnehmer nutzen jährlich das wissenschaftlich hochrangige Fortbildungsangebot, berichtet Dr. Dr. Mokros. Jeweils im Herbst lädt er zum Implantologischen Arbeitskreis ein, bei dem es in diesem Jahr mit einer Dentalhygienikerin aus Bay-

ern für interessierte Kollegen, deren Helferinnen und implantologisch versorgte Patienten um Parodontalbehandlung bei der Implantatnachsorge geht.

Der Sohn eines Chirurgen wuchs zunächst in Görlitz auf, bis die Familie nach Magdeburg zog. Unterstützung für einen Studienplatz in der Humanmedizin in der DDR bekäme er nicht, signalisierte man dem angehenden Abiturienten, aber für die Zahnmedizin im Ausland. Besser doch als Lehrer oder Offizier, dachte sich Mokros, der Ambitionen für Medizin aller Art hatte, und entschied sich binnen drei Tagen für diese berufliche Entwicklung.

Studium in Wolgograd

Nach Besuch der ABF in Halle ging es für Steffen Mokros nach Wolgograd, wo er 1979 recht „unbedarf und des Russischen noch nicht so mächtig“ ankam. Die folgenden fünf Jahre waren für ihn lehr- und erlebnisreich. In Wolgograd, dem einstigen Stalingrad, wurde der deutsche Student freundlich aufgenommen. Neben dem anspruchsvollen Studium der Zahnmedizin hatte er die

Möglichkeit Land und Menschen kennenzulernen. Studenten kamen aus vielen Nationen unterschiedlicher Kulturen. Es waren prägende Erlebnisse, die den Horizont erweiterten. Er berichtete von einer nicht immer einfachen Versorgungssituation in der damaligen Sowjetunion, für den jungen Studenten war dies aber nicht allzu tragisch.

1984 kam Steffen Mokros als 23-Jähriger in die Heimat zurück. Schon im 4. Studienjahr hatte er Kontakt zu Prof. Dr. Dr. Raimund Petz aufgenommen und konnte daher nahtlos an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie der Magdeburger Medizinischen Akademie die Ausbildung zum Fachzahnarzt für Kieferchirurgie anschließen. Abgeschlossen hat er diese im Wendeherbst 1989 und wurde sogleich Oberarzt – allerdings nur mit einer Berufserlaubnis. Denn der DDR-Abschluss wurde nach bundesdeutschem Recht nicht anerkannt. So hatte der Zahnarzt und Kieferchirurg Dr. Dr. Mokros im Rahmen eines Fernstudiums an der Dresdener Akademie das medizinische Staatsexamen nachzuholen. Um die Approbation zu erhalten, ►

war er für eineinhalb Jahre in Magdeburg sozusagen in Personalunion Oberarzt und Arzt im Praktikum zugleich, blickt er schmunzelnd zurück.

1999 entschied sich Dr. Dr. Mokros für eine berufliche Veränderung. Am Halberstädter Krankenhaus sollte damals ein Kieferchirurgischer Bereich installiert werden. „Da habe ich als Einzelkämpfer angefangen“, berichtet er, die Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie als eigenständige Fachabteilung am Klinikum mit stationärem Bereich und einer Fachambulanz aufgebaut. Inzwischen arbeiten neben dem Chef dort zwei weitere Fach- und ein Assistenzarzt. Knapp 2.500 Patienten überweisen niedergelassene Zahnärzte, HNO-Ärzte oder Chirurgen aus der Vorharz-Region und überregional jährlich zur Erstvorstellung an die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Ameos Klinikum Halberstadt, etwa 450 davon werden stationär behandelt.

Die Trennung von ambulantem und stationärem Bereich sei schwierig, berichtet Dr. Dr. Mokros. Die ambulante Behandlung am Krankenhaus ist nur über die erteilte und zeitlich jeweils auf 2 Jahre befristete Ermächtigung möglich. Den MKG-Abteilungsleiter ärgert auch das offensichtliche Misstrauen seitens der Krankenkassen, die häufig Fälle und Verweildauer der stationären Behandlung ungerechtfertigt anzweifeln und Leistungen kürzen. Selbstverständlich sieht Dr. Mokros auch Einsparmöglichkeiten im Gesundheitswesen. Er betont, dass die Mitarbeiter seiner Abteilung auf der Grundlage einer soliden fachlichen Ausbildung und beruflicher Erfahrungen die zur Verfügung stehenden technischen Mittel wirtschaftlich einsetzen. Aufbauend auf einer ausführlichen Anamnese und klinischen Untersuchung können eine Vielzahl von Erkrankungen erkannt und behandelt werden, es bedarf nicht immer des gesamten Spektrums an teilweise teurer Diagnostik, die ohne Zugewinn an Information eingesetzt wird.

Standespolitisch will sich Sachsen-Anhalts Landesvorsitzender der Deutschen MKG-Gesellschaft in der Kammerversammlung vor allem gegen unsinnige Verordnungen und Anordnungen einsetzen. Obwohl seit 1999 beruflich in Halberstadt zuhause, behält Dr. Dr. Mokros seinen Lebensmittelpunkt in Magdeburg. Dort gärtner er an dienstfreien Wochenenden, betätigt sich sportlich und nutzt kulturelle Angebote der Landeshauptstadt. *oe*

E.-Reichenbach-Förderpreis 2017 der ZÄK Sachsen-Anhalt

Ausschreibung

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt schreibt den

Erwin-Reichenbach-Förderpreis 2017

aus. Er wird für eine hervorragende, bisher noch nicht veröffentlichte und noch nicht mit einem Preis ausgezeichnete Arbeit aus dem Gebiet der gesamten Zahnheilkunde verliehen. Die Arbeit darf zur gleichen Zeit nicht für einen anderen Preis eingereicht worden sein. Der Preis wird für eine Arbeit vergeben, deren Aussagen für die praktische Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse wesentlich sind. Um den Preis können sich approbierte Zahnärzte und Arbeitsgruppen bewerben.

Der Preis ist mit

2 500 Euro

dotiert und wird anlässlich des 25. Zahn-Ärztetages der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt am 27. Januar 2018 in Magdeburg überreicht.

Einsendeschluss

für die Arbeiten, die jeweils in siebenfacher Ausfertigung in deutscher Sprache und ohne Autorenangabe vorliegen müssen, ist der

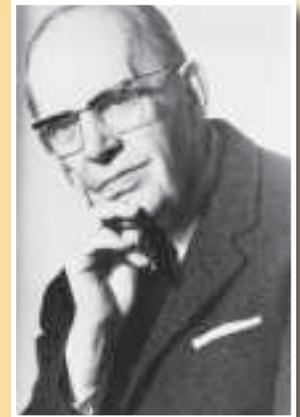
30. Juni 2017

Der Arbeit ist ein verschlossener Umschlag beizufügen, der ein Kennwort trägt. In ihm sind der Name/ die Namen, die Anschrift der Verfasserin/ des Verfassers bzw. der Verfasser sowie der Titel der Arbeit vermerkt. Die Arbeit ist zu senden an:

*Kuratorium Erwin-Reichenbach-Förderpreis
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Postfach 3951, 39014 Magdeburg*

Anfragen zum Reichenbach-Förderpreis können an die Geschäftsstelle der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt gerichtet werden:

Postfach 3951, 39014 Magdeburg *oder*
Fax: 03 91/7 39 39 20 *oder*
Tel.: 03 91/7 39 39 11 *oder*
E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de
www.zaek-sa.de



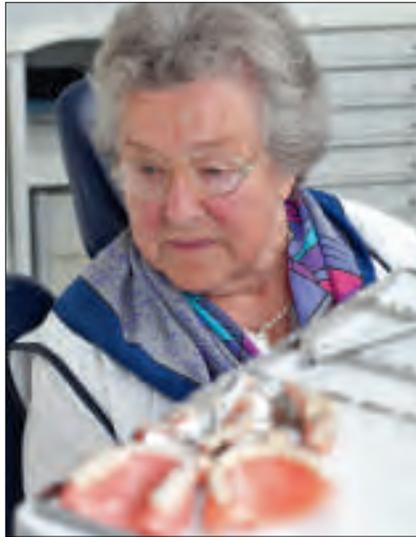
Erwin Reichenbach (1897 bis 1973) gilt als der letzte Polyhistor der Zahnheilkunde. Er leitete von 1947 bis 1961 die Zahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Seine wissenschaftliche Arbeit befruchtete nachhaltig alle Gebiete der Zahnmedizin. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen, darunter wichtiger Lehrbücher, die zu den Standardwerken seiner Zeit gehörten. Sein aus dem ärztlichen Berufsethos erwachsener Wille zur Perfektion hat seine Studenten geprägt, von denen viele als Zahnärzte in Sachsen-Anhalt und als Wissenschaftler an Universitäten in ganz Deutschland tätig wurden.

Wenn der Patient nicht zahlen will

Urteil des OLG Köln zu prothetischen Leistungen

Für manche Zahnärzte ist es vermutlich eine bisher nicht unbekannt Situation, wenn ein mit dem Ergebnis eines Zahnersatzes unzufriedener Patient auf die Idee kommt, die zahnärztliche Rechnung nicht vollständig begleichen zu müssen, weil ihm später bei einem anderen Zahnarzt möglicherweise Nachbehandlungskosten entstehen können. Nach ständiger Rechtsprechung steht dem Zahnarzt bei der Erbringung der prothetischen Leistungen ein Nachbesserungsrecht zu, sodass der Patient erst bei seinem behandelnden Zahnarzt eventuelle Mängel rügen muss, wenn er seine Ansprüche gegenüber dem behandelnden Zahnarzt nicht verlieren will.

So hat jüngst das Oberlandesgericht (OLG) Köln mit seinem Beschluss vom 30. März 2015 Az.: 5 U 139/14 entschieden, dass der Honoraranspruch eines Zahnarztes für die von diesem erbrachten zahnärztlichen und zahnprothetischen Leistungen auch bei Vorliegen von Behandlungsfehlern nur dann entfällt, wenn seine Leistungen für den betroffenen Patienten völlig unbrauchbar sind. Sind die Leistungen des Zahnarztes für den betroffenen Patienten nicht völlig unbrauchbar, können Schadensersatzansprüche des Patienten wegen der Kosten für eine fehlerbedingt erforderlich gewordene Nachbehandlung dem Honoraranspruch des Zahnarztes nur – etwa im Wege der Aufrechnung – entgegengesetzt werden, wenn diese Nachbehandlung tatsächlich stattgefunden hat und der betroffene Patient hierfür Kosten aufgewandt hat. Ein Vorschussanspruch für eine fehlerbedingt erforderliche, aber noch nicht durchgeführte bzw. konkret in Angriff genommene Nachbehandlung steht dem betroffenen Patienten nach allgemeiner Auffassung in Rechtsprechung und Literatur nicht zu. Mangels eines Vorschussanspruches kann der betroffene Patient die möglichen Kosten einer



Patienten haben kaum Chancen, das Honorar für erbrachte prothetische Leistungen zu verweigern. Foto: ProDente

fehlerbedingt erforderlichen, aber noch nicht durchgeführten bzw. konkret in Angriff genommenen Nachbehandlung gegenüber dem Honoraranspruch des Zahnarztes nicht im Wege der Aufrechnung geltend machen.

Dem betroffenen Patienten steht insoweit aber auch ein Zurückbehaltungsrecht oder die Dollo-agit-Einrede (d.h. Niemand kann erfolgreich eine Leistung verlangen, die er sogleich nach Erhalt zurückgeben müsste) nicht zu, weil der Patient anderenfalls die Möglichkeit hätte, auf unabsehbare Zeit den Honoraranspruch des Zahnarztes abzuwehren, ohne die eventuell fehlerbedingt erforderlichen Nachbehandlungsmaßnahmen durchführen zu lassen, und weil dies im Ergebnis dem allgemein anerkannten Rechtsgrundsatz widerspräche, dass fiktive Heilbehandlungskosten nicht erstattungsfähig sind.

Des Weiteren stellte das OLG Köln fest, dass der Annahme der völligen Unbrauchbarkeit der Leistungen des Zahnarztes entgegensteht, dass der Patient eine durchgeführte prothetische Versorgung seit Jahren (hier: sechseinhalb Jah-

re) in unveränderter Form trägt. Dies gilt unabhängig von der Frage, ob die Leistungen die von dem Patienten behaupteten Mängel aufweisen. Denn einen der Annahme der völligen Unbrauchbarkeit entgegenstehenden wirtschaftlichen Wert für den betroffenen Patienten stellt eine prothetische Versorgung nach höchstrichterlicher Rechtsprechung auch dann dar, wenn sie zwar objektiv wertlos ist, der Patient sie aber gleichwohl nutzt.

Es spielt im Zusammenhang mit der Beurteilung der Frage der völligen Unbrauchbarkeit keine Rolle, aus welchem Grund der Patient die umstrittene Versorgung nach wie vor trägt, ob dies etwa aus Gründen der Beweissicherung, aus finanziellen oder aus gesundheitlichen Gründen der Fall ist. Denn unabhängig von dem Grund für das bisherige Unterbleiben der Neuversorgung hat die umstrittene Versorgung allein durch die jahrelange tatsächliche Nutzung für die Beklagte einen wirtschaftlichen Wert.

Folglich spricht ein mehrjähriger Gebrauch des Zahnersatzes dafür, dass er nicht völlig unbrauchbar ist. Eine Beweisführung hinsichtlich der völligen Unbrauchbarkeit des Zahnersatzes ist zwar für den Patienten auch in der oben genannten Fallkonstellation nicht grundsätzlich ausgeschlossen, jedoch erheblich erschwert. Demgegenüber entfällt der Honoraranspruch des Zahnarztes vollständig, wenn der Patient die völlige Unbrauchbarkeit der Behandlung beweisen kann. Denkbar wäre auch eine Aufrechnung mit einem Schmerzensgeldanspruch des Patienten gegen den Honoraranspruch des Zahnarztes. Allerdings muss der Patient das Vorliegen der Voraussetzungen des Schmerzensgeldanspruches beweisen.

*Assessor Alexander Iyot
Abteilung Recht
KZV Sachsen-Anhalt*

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Dezember 2016 bis Februar 2017

Notfallseminar

Kurs-Nr.: ZA 2016-058 (Teamkurs) *8 Punkte*
 in Halle (Saale) am 26.11.2016 von 9 bis 14.30 Uhr im
 Simulationszentrum der UKH im Dorothea-Erxle-
 ben-Lernzentrum, Magdeburger Straße 12
 Referenten: Mathias Rudzki, PD DR. Dr. Alexan-
 der Walter Eckert, Dr. med. Matthias
 Lautner, Halle (Saale)
 Kursgebühr: ZA 105 Euro, ZFA 75 Euro, Team
 160 Euro (1 ZA 80 Euro/ 1 ZFA 80
 Euro

Curriculum Zahnärztliche Implantologie

Kurs-Nr.: ZA 2016-090 *120 Punkte + Zusatzpunkte*
**BT 3 - Anatomische Grundlagen der zahnärztlichen
 Implantologie**
 in Magdeburg am 02.12.2016 von 14 bis 19 Uhr und
 am 03.12.2016 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
 Referent: Dr. Sebastian Schmidinger, Seefeld i. Obb.
 Punkte: 15
 Kursgebühr: Kurspaket 3.100 Euro, Einzelkursge-
 bühr: 433 Euro

Wissenschaftliche Innovationen in der Zahnmedizin

Kurs-Nr.: ZA 2016-059 *6 Punkte*
 in Halle (Saale) am 03.12.2016 von 9 bis 15 Uhr
 Auditorium Maximum der Martin-Luther-Universität
 Halle-Wittenberg, Universitätsplatz 1
 Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
 Halle (Saale) u.a.
 Schutzgebühr: 29 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-001 *8 Punkte*
 in Magdeburg am 14.01.2017 von 9 bis 16 Uhr im
 Hotel Ratswaage, Ratswaageplatz 1-4
 Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
 Halle (Saale)
 Kursgebühr: 100 Euro

Curriculum Ästhetische Zahnmedizin

Kurs-Nr.: ZA 2016-060 *112 Punkte + Zusatzpunkte*

**Modul 3 – Noninvasive und minimalinvasive ästhe-
 tische Maßnahmen im Seitenzahnggebiet**
 in Magdeburg am 13.01.2017 von 14 bis 18 Uhr und
 am 14.01.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
 Referent: Prof. Dr. Jürgen Manhart, München
 Punkte: 14
 Kurspaket: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)
 Einzelkursgebühren: M 1 – 8 je 350 Euro (Fr/Sa)

24. ZahnÄrztetag Sachsen-Anhalt: Endodontie

Kurs-Nr.: ZA 2017-006 *4 Punkte*
 in Magdeburg am 28.01.2017 von 9.30 bis 13.30 Uhr
 im Herrenkrug Parkhotel
 wiss. Leitung: Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach,
 Magdeburg
 Referenten: Prof. Dr. Michael Hülsmann,
 Göttingen
 Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

(mehr Informationen siehe S. 51/52)

Curriculum Ästhetische Zahnmedizin

Kurs-Nr.: ZA 2016-060 *112 Punkte + Zusatzpunkte*

**Modul 4 – Bleichen von Zähnen, Bleichen avitaler
 Zähne, CAD/CAM-Technologie in der ästhetischen
 Zahnmedizin**
 in Magdeburg am 17.02.2017 von 14 bis 18 Uhr und
 am 18.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
 Referent: Prof. Dr. Thomas Wrbas, Freiburg
 Punkte: 14
 Kurspaket: 2.500 Euro (nur im Paket buchbar)
 Einzelkursgebühren: M 1 – 8 je 350 Euro (Fr/Sa) ▶

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte

Dezember 2016 bis Februar 2017

Zahntrauma: aktuell – effektiv – praxisbezogen

Kurs-Nr.: ZA 2017-007 8 Punkte
 in Magdeburg am 17.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer
 Straße 162
Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
Kursgebühr: 250 Euro

Moderne zahnerhaltende Chirurgie – es müssen nicht immer Implantate sein

Kurs-Nr.: ZA 2017-008 8 Punkte
 in Magdeburg am 18.02.2017 von 8 bis 16 Uhr im
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße
 162
Referent: Prof. Dr. Andreas Filippi, Basel
Kursgebühr: 280 Euro

Unternehmensschulung: BuS-Dienst in Eigenverantwortung

Kurs-Nr.: ZA 2017-009 7 Punkte
 in Halle (Saale) am 18.02.2017 von 9 bis 15 Uhr
 im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 95 Euro

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZA 2017-002 9 Punkte
 in Magdeburg am 18.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im
 Hotel Ratswaage, Ratswaageplatz 1-4
Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Walter Eckert,
 Halle (Saale)
Kursgebühr: 100 Euro

Curriculum Zahnärztliche Implantologie

Kurs-Nr.: ZA 2016-090 120 Punkte + Zusatzpunkte
**BT 4 – Indikationsbezogene Planungs- und Behand-
 lungskonzepte in der zahnärztlichen Implantologie
 und deren Umsetzung**
 in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 19 Uhr und
 am 25.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbachinsti-
 tut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Prof. Dr. Paul Weigl, Frankfurt a. M.
Punkte: 15
Kursgebühr: Kurspaket 3.700 Euro, Einzelkursge-
 bühr: 500 Euro (Fr/Sa)

Update CMD – praktischer Arbeitskurs mit theoretischer Einführung

Kurs-Nr.: ZA 2017-025 7 Punkte
 in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 20 Uhr im
 Reichenbachinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Stra-
 ße 162
Referent: Dr. Christian Köneke, Bremen
Kursgebühr: 180 Euro

Wertschätzungskultur mit Herz und Verstand – „Wie Sie Stress, Belastung und somit den krank- heitsbedingten Personalausfall reduzieren“

Kurs-Nr.: ZA 2017-011 14 Punkte
 in Magdeburg am 24.02.2017 von 14 bis 19 Uhr und
 am 25.02.2017 von 9 bis 17 Uhr im Reichenbach-
 institut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referent: Alberto Ojeda, Berlin
Kursgebühr: 350 Euro

Notfallseminar

Kurs-Nr.: ZA 2017-026 (Teamkurs) 8 Punkte
 in Magdeburg am 25.02.2017 von 9 bis 14.30 Uhr im
 Ramada Hotel, Hansapark
Referenten: Dr. Jens Lindner, PD DR. Dr. Alexan-
 der Walter Eckert, Dr. med. Matthias
 Lautner, Halle (Saale)
Kursgebühr: ZA 105 Euro, ZFA 75 Euro, Team
 160 Euro (1 ZA 80 Euro/ 1 ZFA 80
 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Dezember 2016 bis Februar 2017

KFO Prophylaxe

Kurs-Nr.: ZFA 2016-051
in Magdeburg am 30.11.2016 von 14 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Kerstin Krüger, Bad Homburg
Kursgebühr: 125 Euro

Notfall-/Risiko- und Fehlermanagement in der Zahnarztpraxis

Kurs-Nr.: ZFA 2016-052
in Halle (Saale) am 25.11.2016 von 15 bis 19 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: AufbauSeminar Prothetik, Zahntechnik & Suprakonstruktionen

Kurs-Nr.: ZFA 2016-053
in Magdeburg am 03.12.2016 von 9 bis 16 Uhr im
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str.
162
Referenten: Annette Göpfert, Berlin
Claudia Gramenz, Berlin
Kursgebühr: 165 Euro

Implantatpatient – „Schraube locker oder was?“ – Jahresupdate: Maßnahmen zur Sicherung des Erfolges in der Implantologie

Kurs-Nr.: ZFA 2016-054
in Magdeburg am 09.12.2016 von 14 bis 18 Uhr und am
10.12.2016 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbachinstitut der
ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Sona Alkozei, Bruchhausen-Vilsen
Kursgebühr: 240 Euro

Praxisbegehungen – wir machen Ihre Praxis fit!

Kurs-Nr.: ZFA 2017-015
in Magdeburg am 13.01.2017 von 13.30 bis 17.30 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

Das ABC der Fissurenversiegelung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-016
in Magdeburg am 18.01.2017 von 9 bis 18 Uhr im
Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str. 162
Referentin: Solveyg Hesse, Otter
Kursgebühr: 205 Euro

Oft vergessene Positionen der GOZ: Hier geht es um erbrachte GOZ-Leistungen, die bei der Abrech- nung gerne vergessen werden

Kurs-Nr.: ZFA 2017-017
in Halle (Saale) am 20.01.2017 von 13 bis 17 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Sabine Sassenberg-Steels, Sundern
Kursgebühr: 185 Euro

Begründen – aber richtig

Kurs-Nr.: ZFA 2017-018
in Halle (Saale) am 27.01.2017 von 14 bis 18 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Christine Baumeister-Henning, Haltern
Kursgebühr: 145 Euro

Suprakonstruktionen – Neuanfertigung, Erneue- rung und Wiederherstellung planen und abrechnen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-019
in Halle (Saale) am 28.01.2017 von 9 bis 13 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Christine Baumeister-Henning, Haltern
Kursgebühr: 145 Euro

Einführung in die praktische Umsetzung der professionellen Zahnreinigung

Kurs-Nr.: ZFA 2017-020
in Magdeburg am 01.02.2017 von 14 bis 18 Uhr und
am 02.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im Reichenbach-
institut der ZÄK, Große Diesdorfer Straße 162
Referentin: Genoveva Schmid, Berlin
Kursgebühr: 240 Euro

Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen

Dezember 2016 bis Februar 2017

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-001 (*ausgebucht*)
in Magdeburg am 04.02.2017 von 9 bis 12.15 Uhr
im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-002
in Magdeburg am 04.02.2017 von 13 bis 16.15 Uhr
im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-003
in Magdeburg am 11.02.2017 von 9 bis 12.15 Uhr
im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Radiologie und Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte – Refresher-Kurs zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs-Nr.: ZFA 2017-004
in Magdeburg am 11.02.2017 von 13 bis 16.15 Uhr
im RAMADA Hotel Magdeburg, Hansapark 2
Referent: Gerald König, Erfurt
Kursgebühr: 40 Euro

Auffrischung der Kenntnisse in Abrechnung und Verwaltung: Basis HKP 1, Ein Kurs für (Wieder-)Einsteiger/-innen

Kurs-Nr.: ZFA 2017-021
in Magdeburg am 17.02.2017 von 9 bis 16 Uhr im
im Reichenbachinstitut der ZÄK, Gr. Diesdorfer Str.
162
Referenten: Annette Göpfert, Berlin
Claudia Gramenz, Berlin
Kursgebühr: 165 Euro

Sachkenntnisse für die Aufbereitung von Medizinprodukten

Kurs-Nr.: ZFA 2017-022
in Halle (Saale) am 24.02.2017 von 15 bis 19 Uhr
im Ankerhof Hotel, Ankerstraße 2a
Referentin: Andrea Kibgies, Magdeburg
Kursgebühr: 75 Euro

BITTE BEACHTEN SIE:

Die Kursbeschreibungen

finden Sie im Halbjahresprogramm des Erwin-Reichenbach-Fortbildungsinstituts der ZÄK S.-A., das im Juni und im Dezember versandt wird und im Internet auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Anmeldungen

sind schriftlich möglich unter Postfach 3951, 39014 Magdeburg, per Fax 0391 73939-20 oder per E-Mail hofmann@zahnaerztekammer-sah.de (Zahnärzte) bzw. bierwirth@zahnaerztekammer-sah.de (Praxismitarbeiterinnen) sowie auf der Homepage der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt www.zaek-sa.de

Die Kursgebühren

sind nach Erhalt der Rechnung des jeweiligen Kurses zu überweisen. **Bitte auf dem Einzahlungsbeleg Namen und Rechnungs-Nr. angeben.**

Geschäftsbedingungen

Abmeldungen von einem Kurs bis vierzehn Tage vor Kursbeginn werden mit einer Stornierungsgebühr in Höhe von 15 Euro pro Person berechnet. Bei noch später eingehenden Abmeldungen muss die Kursgebühr in voller Höhe entrichtet werden. Die Kostenpflicht entfällt bei Stellung eines Ersatzteilnehmers.

Angekündigte Kurse können von Seiten der Zahnärztekammer bis zu zehn Tagen vor Beginn abgesagt werden. Ein Rechtsanspruch auf Kursdurchführung besteht nicht. *Nota bene:* Für Vorbereitungsassistenten ermäßigt sich die Kursgebühr – außer bei aufwändigen Arbeitskursen – um 50 Prozent.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Frau Stephanie Hofmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Astrid Bierwirth, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.
Postanschrift: Postfach 3951, 39014 Magdeburg.
Programmänderungen vorbehalten.

Fortbildungsprogramm 2016/17 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Anmeldeformular für Fortbildungskurse im Fortbildungsinstitut „Erwin Reichenbach“

Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. Diese Anmeldung gilt nur für e i n e Person.

Hiermit melde ich meine Teilnahme zu folgenden Kursen an:	
Name:	Geb.-Datum:
Vorname:	
Straße:	
PLZ/Wohnort:	
Berufliche Tätigkeit:	
Telefon dienstlich:	Telefon privat:
Praxisanschrift:	Rechnungsanschrift: Verbindliche Angabe! Praxis <input type="checkbox"/> Privat <input type="checkbox"/>

Kurs-Nr.	Ort	Datum	Thema	€

<input type="checkbox"/> Überweisung:	
<input type="checkbox"/> Einzug:	Kontoinhaber: Bankinstitut/Ort: BIC: IBAN:
<i>Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!</i>	

Ort: _____ Datum: _____ Unterschrift/Stempel

Dissertationen

Forschungsarbeiten
an der Hallenser Zahnklinik
aus dem Jahr 2015,
Teil 2 und Ende



Wissenschaftliche Arbeiten sind wichtiger Bestandteil von Lehre und Forschung.
Foto: CC/pixabay

Die ZN stellen an dieser Stelle wieder Dissertationen vor, die an der Universitätszahnklinik der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg erarbeitet und erfolgreich verteidigt worden sind. Damit soll sowohl ein Einblick in das wissenschaftliche Leben der Ausbildungsstätte für den zahnmedizinischen Nachwuchs gegeben als auch die Anregung vermittelt werden, sich mit den Forschungsergebnissen zum Nutzen der Arbeit in der Zahnarztpraxis auseinanderzusetzen.

Dr. Kristin Bechert:

Zeitpunkt der Defektdeckung in der Therapie des Basalzellkarzinoms, non-in-sano-Resektion und Lebensqualität)

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Datum der Verteidigung: 28.10.2015, Betreuer: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. Das Basalzellkarzinom tritt gehäuft im MittelfGesicht auf. Vor allem die Nasenregion stellt dabei die prädisponierte Körperregion dar.

2. Die höchste Neuerkrankungsrate liegt im 8. Lebensjahrzehnt, weshalb das Basalzellkarzinom als Erkrankung des älteren Menschen gilt.

3. Hinsichtlich der histologischen Erscheinungsform dominiert das noduläre Basalzellkarzinom, gefolgt vom sklerodermiformen Basalzellkarzinom.

4. Die chirurgische Exzision mit sofortiger Defektdeckung ist bei über 90 Prozent der Tumoren die Therapie der Wahl.

5. Solide Basalzellkarzinome sind mit einem Exzisionsabstand von 5 mm zu entfernen, während bei sklerodermiformen und metatypischen Formen 10 mm empfehlenswert sind.

6. Die zweizeitige Chirurgie sollte lediglich bei Rezidivtumoren, ausgedehnten Basalzellkarzinomen und aggressiven Tumoren Anwendung finden.

7. Die non-in-sano-Resektion tritt häufiger beim zweizeitigen als beim einzeitigen Therapieverfahren in Erscheinung.

8. Eine Gesamtrezidivrate von 1,1 Prozent ist mit durchschnittlichen Exzisionsabständen von 5 mm und einem sofortigen Wundverschluss zu erreichen. Bei größeren Tumoren und besonderen histologischen Wachstumsformen muss der Sicherheitsabstand noch größer gewählt werden.

9. Bei Anwendung des zweizeitigen chirurgischen Therapieverfahrens als Standardtherapie ist aufgrund häufiger Nachresektionen mit erhöhtem Aufwand und gesteigerten Kosten zu rechnen.

10. Ein langjähriger Nachbeobachtungszeitraum ist nötige Voraussetzung, um mögliche Rezidive als auch erneute Primärtumoren frühzeitig zu diagnostizieren. ►

Dr. Julia Orce y Tigges:

Medikamentöse Beeinflussung der Entwicklung des sekundären Gaumens der A/WySn-Maus in der Gewebekultur

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Datum der Verteidigung: 11.02.2015, Betreuer: Prof.

Dr. Waldemar Reich:

Eine Dekade der Bisphosphonat-assoziierten Osteonekrose – häufigste Osteopathie in der MKG-Chirurgie

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Medizin (Dr. med.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Datum der Verteidigung: 17.12.2015, Betreuer: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. Seit über zehn Jahren ist weltweit die Bisphosphonat-assoziierte Osteonekrose der Kieferknochen (engl. „osteonecrosis of the jaw“; ONJ) als neue Entität bekannt, welche mit einer erheblichen Morbidität einhergeht.
2. Da Kiefernekrosen unter der Therapie mit Bisphosphonaten (BP), aber auch mit Denosumab, Bevacizumab und Sunitinib auftreten, sollte gegenwärtig übergeordnet von einer medikamenten-assoziierten Kiefernekrose (engl. „medication-related osteonecrosis of the jaw“,

Dr. Dr. Johannes Schubert

Thesen:

1. Das Organkulturmodell ist geeignet, die direkte Beeinflussung der Organogenese durch exogene Faktoren zu untersuchen.
2. Die räumliche Orientierung und der Abstand der Gaumenfortsätze hat einen Einfluss auf die Palatogenese in vitro.
3. Durch das entwickelte Organkulturmodell können Tierversuche auf ein nötiges Maß eingeschränkt werden.
4. Die Substitution des Kulturmediums mit B-Vitaminen hat einen

MRONJ) gesprochen werden.

3. Laut der vorliegenden monozentrischen Analyse stellt die ONJ im Untersuchungszeitraum 2005-2014 die häufigste Osteopathie im Fachgebiet noch vor der Osteoradionekrose dar.
4. Die Mehrzahl der 80 Patienten leidet an einer malignen Grunderkrankung (Mamma-, Prostatakarzinom, Multiples Myelom) mit Osteodestruktion, welche parenteral mit einem hochpotenten Aminobisphosphonat therapiert wird.
5. Als wahrscheinliche lokale Triggerfaktoren finden sich am häufigsten Zahnextraktionen (37%), Prothesendruckulzera (30%), anatomische Prädispositionsstellen z. B. Linea mylohyoidea/Tori mandibulares (16,4%) und eine Parodontitis marginalis (6,8%).
6. Mit zunehmendem Erkrankungsstadium nimmt die Zahl folgender radiologischer Strukturveränderungen des betroffenen Knochens zu: persistierende Lamina dura, Osteosklerose, Kortikalisarosion, mottenfraßartige Osteolyse, subperiostale Knochenapposition, Sequester, pathologische Unterkieferfraktur bzw. Symptome einer Sinusitis maxillaris.
7. Infizierte Osteonekrosen des Unterkiefers im Stadium III (AAOMS) stellen in diesem Zusammenhang

signifikanten positiven Einfluss auf die Palatogenese im Organkulturmodell.

5. Die unspezifische Prävention von Lippen-Kiefer-Gaumenspalten auf Basis der Substitution des mütterlichen Organismus durch B-Vitamine in der vulnerablen Phase ist sinnvoll.
6. Es kann angenommen werden, dass durch die Substitution von B-Vitaminen eine Reparatur bereits eingetretener Entwicklungsstörungen erfolgt.
7. Die in vitro erreichte Fusionsrate ist der beobachteten Spalthäufigkeit im unbeeinflussten A/WySn-Stamm proportional.

die größte therapeutische Herausforderung dar, da bei Kontinuitätsresektionen und alloplastischen Rekonstruktionen in 43,8% mit späteren Komplikationen zu rechnen ist.

8. Eine frühzeitige komplette Resektion der ONJ-Läsionen unter gezielter perioperativer antibiotischer Therapie mit mehrschichtigem speicheldichtem Wundverschluss sollte angestrebt werden (Knochen- und Weichteilmanagement). Zur prognostischen Abschätzung des langfristigen Therapieerfolges ist der UCONN-Score hilfreich.
9. In der histologischen Aufarbeitung des resezierten Knochens zeigen sich nekrotische Knochenbälkchen, intertrabekulär granulozytäre Ansammlungen, drusenartige Bakterienkolonien (Aktinomyzeten), Granulationsgewebe, Markraumfibrose mit lakunärer Knochenresorption sowie kleinherdig Osteoidneubildung.
10. Aktuelle pathogenetische Erkenntnisse hinsichtlich dieser Osteopathie haben den besonderen Stellenwert einer übermäßigen Hemmung des Knochen-, Gefäß- und Weichteilremodeling unter der o. g. Therapie hervor, sodass bereits kleine intraorale Knochenwunden nicht adäquat heilen können. ▶

Fortsetzung auf S. 32

Dr. Louise Just:

Keimspektren und Antibiotikaempfehlungen bei odontogenen Infektionen

Dissertation zur Erlangung des akademischen Grades Doktor der Zahnmedizin (Dr. med. dent.), vorgelegt der Medizinischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Datum der Verteidigung: 15.12.2015, Betreuer: Prof. Dr. Alexander Eckert

Thesen:

1. Odontogen bedingte Infektionen stellen auch heute noch einen Großteil der mund-, kiefer-, gesichtschirurgischen und zahnärztlichen Diagnosen dar.
 2. Odontogene Infektionen sind polymikrobiell. Es zeigte sich ein ausgewogenes Verhältnis aerober zu anaeroben Genera. 275 Anaerobiern standen 318 aerobe Erreger gegenüber. Zu dem geringeren Nachweis von Anaerobiern im Vergleich zur Literatur können möglicherweise Probleme in der Präanalytik beigetragen haben.
 3. Der oft in der Literatur postulier-
- te Wandel des Erregerspektrums hat nicht stattgefunden. Dominiierende Genera bei odontogenen Infektionen waren fakultative Anaerobier wie die Streptokokken und obligat anaerobe Keime wie Prevotella, Fusobacterium und Peptostreptococcus. Die Erregerkonsortien zwischen ambulanten und stationären Patientenkollektiven unterscheiden sich nicht.
4. Trotz gestiegenem qualitativen und quantitativen Antibiotikaverbrauch sind die Resistenzquoten für in der Zahnmedizin gängige Antibiotika nach wie vor vergleichsweise niedrig.
 5. Der Klassiker Penicillin G/V zeigte im nationalen Vergleich in der aktuellen Erhebung eine niedrige Resistenzentwicklung. Die regionale Resistenzquote für Penicillin G/V beträgt derzeit 9,0 Prozent. Eine Ursache dafür liegt im Mehrschrittyp der Resistenzentwicklung bei diesem Präparat.
 6. Das Kombinationspräparat Amoxicillin/Clavulansäure zeigte ebenfalls eine hohe antibiotische Effizienz. Vor allem im anaeroben Bereich konnte diesem Präparat eine äußerst niedrige Resistenzquote von 0,4 Prozent bescheinigt werden. Der Grund für eine perspektivische Resistenzzunahme ist bei den Subtypen der β -Lactamasen zu suchen.
 7. Der klinisch wichtigste Resistenzanstieg wurde beim häufig in der Zahnarztpraxis verordneten Clindamycin beobachtet. Hier erfolgte eine Zunahme der Resistenzquote von 8,6 Prozent. Die Ursachen sind der kritiklose Einsatz der letzten zwanzig Jahre, wie auch die nicht selten zu geringe Dosierung des Präparats.
 8. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt könne aus regionaler Sicht – mit gewissen Einschränkungen – die bekannten Antibiotika-Empfehlungen aufrecht erhalten werden.
 9. Aus Sicht der untersuchenden Klinik werden für die begleitende Antibiose odontogener Infektionen nach wie vor Penicillin G/V, Amoxicillin/Clavulansäure und Clindamycin favorisiert. Möglicherweise stellt Sultamicillin perspektivisch eine weitere antibiotische Alternative dar.
 10. Im Hinblick auf die klinisch wichtige perspektivische Resistenzentwicklung sollten analoge Analysen in fünf, spätestens jedoch in zehn Jahren unter normierten Entnahme- und Transportbedingungen erfolgen. ■

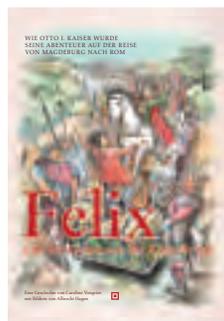
ANZEIGE

Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:



Mattis und das Wunder der Spitzbögen
Festeinband
48 Seiten • 22,0 x 30,0 cm
12,90 €
ISBN 978-3-935971-52-2

Felix und das Geheimnis der Kaiserkrone
Festeinband
48 Seiten • 22,0 x 30,0 cm
12,90 €
ISBN 978-3-942148-09-2



Buch Mattis und Buch Felix

Sachsen-Anhalts Geschichte in spannenden Erzählungen und inhaltsreichen Illustrationen erleben. Das Geschenk für geschichtsinteressierte Kinder, Eltern und Großeltern.

Diese und weitere Titel auch online bestellbar: www.quadratartverlag.de

Eine Praxishilfe mit Abstrichen

Leitfaden Praxisbegehung. Optimale Vorbereitung auf die Behördenkontrolle in der Zahnarztpraxis (mit CD-ROM). Nicola V. Rhea. Spitta-Verlag, 2016. 294 S., 11 Abb., 31 Tabellen, 149 Euro. ISBN: 978-3-943996-78-4.

Es ist ein Thema, das für fast jeden Praxiseigentümer irgendwann einmal oder gar mehrmals relevant wird: Spätestens wenn sich Gewerbeaufsicht oder das Gesundheitsamt zu einer amtlichen Kontrolle ankündigen, fragt man sich, wie gut es um die eigene Praxis bestellt ist. Welche Unterlagen muss ich denn nun wirklich vorlegen? Wie müssen bestimmte Vorlagen, Arbeitsanweisungen oder Checklisten vorbereitet und umgesetzt sein?

Wer sein QM-System pflegt und gut strukturiert hat, wie es zum Beispiel mit Hilfe von Systemen des Portals www.zqms.de möglich ist, der hat wenig Sorge, den kritischen Augen der Prüfer standzuhalten. Ein aktuelles und gepflegtes Qualitätsmanagement deckt nämlich auch die Themen Arbeitssicherheit, Hygiene und Aufbereitung von Medizinprodukten ab. Den Praxen, die auf diesem Gebiet noch Nachholbedarf haben, kann man den vorliegenden Leitfaden durchaus empfehlen.

Die Aufteilung ist übersichtlich und gut gelungen. Der Faktencheck im zweiten Kapitel klärt Grundlegendes. Welche Behörde begeht, welche Unterlagen können vorab gefordert werden, wie verhält man sich während einer Begehung und was geschieht nach einer Begehung?

Doch spätestens bei den 10 Regeln, die für eine gute Begehung genannt werden – wie zum Beispiel: aktuelle Unterlagen haben, sich Zeit nehmen, sachkundige Personen teilnehmen lassen – stößt die Autorin zum ersten Mal an die Grenzen. Dies ist wortwörtlich zu nehmen, denn die landesspezifischen Regelungen der einzelnen Bundesländer machen einige ihrer Aussagen hinfällig.



So wird gesagt, eine behördliche Praxisbegehung könne zwischen 500 bis 800 Euro kosten (in Sachsen-Anhalt keine Gebühr bisher) und zudem wird gerade im Bereich der Sachkenntnis des Personals häufig auf das Land Baden-Württemberg verwiesen. Die dortigen Regelungen und Kostenpunkte können jedoch ganz und gar nicht auf Sachsen-Anhalt übertragen werden.

Hier ist eine differenzierte Betrachtung unbedingt notwendig und wäre schon an dieser Stelle wünschenswert gewesen. Es schürt unnötig Verunsicherung, wenn wir die Auslegung eines Bundeslandes als einen bundesweit gültigen Standard vorgelegt bekommen. Einziges Mittel für die Nutzer des Leitfadens bleibt wohl der Kontakt zur eigenen Zahnärztekammer, die dann für Klarheit sorgen kann.

Einige sachliche Fehler haben sich eingeschlichen. Wer beispielsweise wie unter dem Punkt „Was kostet eine Praxisbegehung...“ empfohlen, bei der KZV statt der Kammer nachfragt, weil er auf der Suche nach Rahmenverträgen mit Validierern ist, dürfte wenig Erfolg haben. Die Validierung für Dampfsterilatoren muss zudem auch nicht jährlich erfolgen und die Sachkenntnis des Personals muss auch nicht jähr-

lich aktualisiert werden. Wer alles bedenkenlos als gültig ansieht, was der Leitfaden vorgibt, ist schnell ein paar hundert Euro im Jahr los – unnötig. Dies ist sicher nicht die beste Vorbereitung auf eine Begehung. Nützlich aber sind die Tipps, was besonders geprüft wird und wie man sich dem Prüfer gegenüber verhalten sollte, sowie der Vorab-Praxis-Check. Dahinter steckt eine Checkliste, die Fragen aus 12 Bereichen bereithält. Dazu gehören unter anderem die personellen Anforderungen, Gefahrstoffe, Haut und Hände, Entsorgung, Erste Hilfe und natürlich Instrumente und Biostoffe. Wer sich durch diese sieben Seiten gearbeitet hat, kann sicher sein, dass er jeder Kontrolle standhalten kann, wenn er alle abgefragten Maßnahmen in der Praxis umsetzen konnte.

Im vierten Kapitel geht es dann vertiefend in die Fachbereiche Aufbereitung, Hygiene, Medizinproduktegesetz, -betreiberverordnung und Gefahrstoffverordnung, den Arbeitsschutz und schließlich den Röntgen- und Strahlenschutz. Definitionen, Hinweise zu Arbeitsblättern und Vorlagen auf der mitgelieferten CD-ROM, sowie nützliche Praxis-Tipps und To-Do-Listen erleichtern die Umsetzung der Vorschriften enorm.

Die Informationen sind nie ausschweifend, sondern kompakt und verständlich. Besonders die Risikoeinstufung und die Arbeitsanweisungen zur Aufbereitung dürften vielen Praxen wertvoll sein. Etwas knapp fällt aber das Kapitel „Hygiene“ aus, das auf zwei Seiten lediglich eine Erläuterung des auf CD vorhandenen Hygieneplans liefert.

Wer sich mit Arbeitsschutz und QM beschäftigt hat, dem werden auch in diesem Kapitel wieder einige kleine Fehler auffallen. Die Unfallverhütungsvorschrift BGI A1 wurde schon vor einiger Zeit in DGUV V1, die BGI A3 in DGUV V3 umgewandelt, Adressen für Arbeitsmediziner gibt es nicht bei der KZV, sondern auf der Seite ▶

Fortsetzung auf S. 35

Steuerfreies vom Chef

Wie die Arbeit der Mitarbeiter honoriert werden kann

Das Finden engagierter Mitarbeiter für die Zahnarztpraxis ist genauso schwierig, wie Mitarbeiter auch langfristig im Team zu halten. Dabei gibt es für den Zahnarzt einige Möglichkeiten, die Arbeit seiner Mitarbeiter zu honorieren, ohne dass Finanzamt und Krankenkasse die Freude gleich wieder schmälern.

Tablets & Handys auch für den Privatgebrauch

Laptop, Tablet und Handy sind von jedem gern gesehen. Zahnärzte können ihren Mitarbeitern all diese technischen Geräte steuer- und sozialversicherungsfrei auch zur privaten Nutzung überlassen, vorausgesetzt, diese Geräte können grundsätzlich betrieblich auch sinnvoll genutzt werden. Wichtig ist, dass der Zahnarzt die Geräte seinen Mitarbeitern nicht schenkt, da es sich sonst um einen voll steuer- und sozialversicherungspflichtigen Sachbezug handelt.

Warengutscheine bis zu 528 EUR jährlich

Einmal im Monat den Wochenendeinkauf für den Mitarbeiter übernehmen? Das geht, solange der Zahnarzt einen Warengutschein im Wert von maximal 44 Euro pro Monat an seine Mitarbeiter ausgibt. Der Warengutschein gilt dann als Sachbezug und ist steuer- und sozialversicherungsfrei. Ob der Gutschein für den Elektronik-Fachmarkt, Lebensmittel-Einzelhandel oder die Drogerie ist, spielt dabei keine Rolle, solange der Gutschein nicht in Bargeld zurückgetauscht werden kann. Der Arbeitnehmer muss den Gutschein nicht zwangsläufig sofort einlösen, sondern kann mehrere Gutscheine sammeln und zu einem späteren Zeitpunkt für eine größere Anschaffung nutzen. In der Lohnabrechnung müssen die 44 Euro aber monatlich berücksichtigt werden. Bei Tankgutscheinen ist es ähnlich. Allerdings rechnet die Finanzverwaltung die Tankgutscheine auf die Entfernungspauschale des Arbeitnehmers für die Fahrten zwischen Wohnung und erster Tätigkeitsstätte an.

Steuerfreies Urlaubsgeld

Nicht nur der Winterurlaub kostet eine Menge. Auch der Urlaub zu Hause ist nicht umsonst. Ein kleiner Zuschuss zur Urlaubskasse tut daher jedem Arbeitnehmer gut. Unabhängig vom eventuell gezahlten und steuer- sowie sozialversicherungspflichtigen Urlaubsgeld darf der Zahnarzt jedem Arbeitnehmer (auch dem Mini-Jobber) 156 Euro pro Jahr Erholungs- oder Urlaubsbeihilfe zahlen. Für den Ehegatten sind weitere 104 Euro und für jedes Kind 52 Euro möglich. Einzige Bedingung ist die zeitliche Nähe (innerhalb von drei Monaten) zum gewährten Urlaub. Die Erholungsbeihilfe kann an den Arbeitnehmer ohne Abzüge ausbezahlt werden. Für den Arbeitgeber fallen für die Beihilfe lediglich pauschale Lohn-

steuerbeträge in Höhe von 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer an. Der Arbeitgeber sollte sich von seinem Arbeitnehmer schriftlich bestätigen lassen, dass die Erholungsbeihilfe für Erholungszwecke eingesetzt wurde und diesen Nachweis zu den Lohnunterlagen legen.

Gesundheitsförderung

Gerade in der kälteren Jahreszeit mehren sich die Arbeitsausfälle wegen Krankheit. Hier kann der Arbeitgeber gegensteuern und sich mit bis zu 500 Euro pro Jahr und Mitarbeiter an den Kosten für dessen Gesunderhaltung beteiligen. Die geförderten Gesundheitsmaßnahmen können aus dem Bereich Sport (z.B. Entspannungskurs, Burn-Out-Prävention) oder auch Ernährung sowie Raucherentwöhnung kommen. Mitgliedsbeiträge für das Fitnessstudio sind jedoch ausgeschlossen. Damit die Zuschüsse tatsächlich steuer- und sozialversicherungsfrei bleiben, müssen die Kurse durch die Zentrale Prüfstelle Prävention der Krankenkassen zertifiziert sein.

Betriebsveranstaltungen

Auch wenn der Zahnarzt in diesem Jahr seine Mitarbeiter bereits zum Sommerfest eingeladen hat, muss er nicht auf eine Weihnachtsfeier verzichten, denn zweimal im Jahr kann gefeiert werden. Die Betriebsveranstaltung bleibt immer dann komplett steuerfrei, wenn die Summe aller Aufwendungen den Betrag von 110 Euro pro Mitarbeiter nicht übersteigt. Den übersteigenden Betrag kann der Arbeitgeber dann pauschal mit 25 % zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer versteuern; die Sozialversicherungspflicht entfällt. Nehmen Familienangehörige des Mitarbeiters an der Betriebsveranstaltung teil, so ist zu beachten, dass deren Aufwendungen in den 110-Euro-Freibetrag des Mitarbeiters einbezogen werden.

Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der ETL ADVITAX Dessau gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
 Fachberater für Heilberufe
 (IFU/ISM gGmbH)



ETL | ADVITAX

Steuerberatung im Gesundheitswesen

Fachberater für den Heilberufsbereich (IFU / ISM gGmbH)

spezialisierte Fachberatung – mit Zertifikat!

Vertrauen Sie unserer mehr als 15-jährigen Erfahrung und unserem zertifizierten Fachwissen:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung**
- Praxiswertermittlung**
- Investitions- und Expansionsplanung**
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse**
- Abrechnungsanalyse gegenüber der KZV**
- Praxischeck / Benchmark**
- Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- Steuerrücklagenberechnung**

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt

ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH

Niederlassung Dessau-Roßlau

Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin

Albrechtstraße 101 · 06844 Dessau

Telefon: (0340) 5 41 18 13 · Fax: (0340) 5 41 18 88

advitax-dessau@etl.de · www.advitax-dessau.de

ETL | Qualitätskanzlei

Fortsetzung von S. 33

der Ärztekammer und das Bürgerliche Gesetzbuch gehört nicht zu den aushangspflichtigen Vorschriften in der Zahnarztpraxis. Auch der Hinweis, dass der Arbeitgeber die Angestellten schriftlich zur Pflichtvorsorge auffordern und die Angebotsvorsorge anbieten muss,

fehlt leider gänzlich, obwohl diese Verpflichtung schon vor Juli 2016 – dem aktuellen Stand des Leitfadens – kam. Es bleibt das Fazit, dass die Checklisten, Arbeitsmaterialien und viele der Tipps und Hinweise eine echte Hilfestellung bieten. Die Autorin hat aber leider nicht an al-

len Stellen gründlich genug recherchiert, was durchaus zu deutlichen Mehrkosten in den Praxen führen könnte, die sich blind auf die Informationen des Leitfadens stützen. ■

Andrea Kibgies,
Magdeburg

Sehr lesenswert für Mediziner wie für Laien

Mein Gesicht. Haare, Haut, Augen, Nase, Ohren, Knochen, Mund und Zähne. Warum sehen wir so aus? Anatomische Erklärungen. Ralf Johannes Radlanski. Erstauflage. Quintessenz Verlags-GmbH Berlin 2016. 272 S., 51 Abb. (38 Zeichnungen vom Autor), 19,95 Euro. ISBN: 978-3-86867-338-8.

Der Taschenspiegel auf dem Frontdeckel widerspiegelt mein Gesicht. Es ist einmalig. Als prominenter, unbedeckter Körperteil kommuniziert ein Gesicht mit der Umwelt. Es kehrt das seelische Befinden nach außen oder verleiht mithilfe der Mimik dem Fühlen und Wollen Ausdruck. Das hinterlässt Eindruck beim Gegenüber. Daher wendet die Mehrzahl der Menschen beiderlei Geschlechts dem Gesicht besondere Aufmerksamkeit zu. Welche Strukturen bauen es auf? Wie entstehen diese? Und wie funktionieren sie? Zahnmediziner und Mediziner können diese Fragen halbwegs beantworten, die meisten anderen Menschen nicht. Ihnen könnte daher dieses Buch als Weihnachtsgeschenk mehr und sinnvollere Freuden bereiten als ein Kosmetikum selbst höherer Preislage.

Mediziner genießen in dem Buch die allgemeinbildenden Verknüpfungen des Themas. Der Autor ist als Kenner der Materie mehrfach hervorgetreten, allein schon durch seinen weltweit einmaligen Bestseller „Das Gesicht. Bildatlas klinische Anatomie“, den wir in den zn 06/2012 vorgestellt haben, weiterhin durch sein Lehrbuch „Orale Struktur- und Entwicklungsbiologie“ und als Co-Autor der Reihe „Dynamics of Orthodontics“, die alle im Quint-



essenz-Verlag erschienen sind. Er ist Professor für Orale Struktur- und Entwicklungsbiologie und praktizierender Kieferorthopäde in Berlin.

Solcherart ausgewiesen sowie als der Wissenschaft und der Ästhetik verpflichteter Arzt, schildert er als erfahrener Hochschullehrer und als voll im Leben stehender Familienvater wissenschaftlich absolut korrekt und dabei narrativ für jedermann ganz leicht verständlich in 26 in sich abgeschlossenen Kapiteln und in einem ontogenetischen Exkurs alles Wissenswerte über das Gesicht, gespickt mit zahlreichen Randbemerkungen und Erläuterungen in den Fußnoten.

Wissenswert erscheinen dabei die Anatomie und die Entwicklung der einzelnen Strukturen und die soziologische Wirkung des Gesichts in seiner Gesamtheit. Man erfährt auch manches Neue zur Evolution und zu den zugehörigen Theorien.

Schließlich wird jede Struktur

des Gesichtes einzeln intensiv beleuchtet. Einen etwas herausgehobenen Stellenwert erfährt das Zahn-, Mund- und Kiefersystem. Insgesamt erhält man auch Antworten auf Fragen, die einem selbst noch kaum eingefallen sind. Immer wieder werden teleologische Volksmeinungen ins Gespräch gebracht oder auch medizinische Ratschläge erteilt. Das umfangreiche Literaturverzeichnis trennt allgemein interessierende Bücher zum Thema Gesicht von wissenschaftlichen Lehrbüchern und Buchbeiträgen und diese von Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften. Wahrhaft ein inhaltsreiches, preiswertes Buch! Klare, zumeist halbschematische Schwarz-Weiß-Zeichnungen veranschaulichen schwierige Passagen.

Damit verzichtet der wegen seiner brillanten Farbwiedergabe geschätzte Quintessenzverlag auf farbige Abbildungen und stattet dieses Buch an der Stelle schweren Kunstdruckpapiers mit leichtgewichtigem, griffigem, mattem, ein wenig chamois gefärbtem und damit angenehm blendfrei lesbarem Papier aus. Wohltuend empfindet der somit genussvoll Lesende auch den ausdrücklichen Verzicht auf genderdeutsche Langatmigkeit.

Diesem Buch ist wegen seiner unterhaltsamen Wissensvermittlung eine weite Verbreitung zu wünschen. Angesprochen wird jedermann, insbesondere auch jede schönheitsbewusste Frau, aber auch Künstler neben den vielen an der Medizin im Allgemeinen und dem Gesicht im Speziellen Interessierten. ■

Prof. Dr. Dr. Sigurd Schulz,
Halle (Saale)

Viele junge Kollegen beim Zahnärztetreff

Am 19. Oktober 2016 war es wieder soweit: 16 Zahnärzte trafen sich beim „Zahnärztetreff“ in der Zahnärztekammer in Magdeburg zum Fortbildungsthema „Zeitmanagement“ und zum anschließenden kollegialen Austausch.

Jana Görs war dieses Mal als Referentin eingeladen. Sie leitet das Unternehmen Zephram aus Magdeburg, welches Dienstleistungen erbringt, von der ersten Innovationsphase bis zum Start des Innovationsprojektes. Zu klären galt es erst einmal: Was ist Zeitmanagement? Zeitmanagement enthält

Werkzeuge und Methoden zur Planung von Zeit mit dem Ziel, die Wirksamkeit und Effizienz des Zeitverbrauchs zu verbessern. Zeitmanagement ist die Kunst, seine Zeit optimal zu nutzen. Jana Görs klärte die Zuhörer auf, wie es richtig geht und was man beachten muss. Zeitdiebe muss man erst einmal erkennen, bevor sich etwas ändern kann. Sie gab den Teilnehmern nützliche Tipps. Anschließend stand der Präsident, Dr. Carsten



Jana Görs.

Foto: Zephram

Hünecke, Dr. Nicole Primas, Vorstandsreferentin für Prävention und die Geschäftsführerin, Christina Glaser für Gespräche zur Verfügung.

Erfreulich war die Teilnahme von jungen Kolleginnen und Kollegen. Das Interesse war sehr groß, sich auch mal außerhalb der offiziellen Treffen zu sehen und die Kontaktdaten auszutauschen. Hilfestellungen für den beruflichen Einstieg konnten zwanglos gegeben werden.

Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Zu Beginn der Oktobersitzung stellte der Präsident Dr. Hünecke die Festschrift zum 25. Jubiläum der Zahnärztekammer vor, die im Rahmen der Kammerversammlung der Öffentlichkeit vorgestellt und im Anschluss allen Kollegen zugesandt werde. Des Weiteren berichtete er aus dem Vorstand der BZÄK und von einem Gespräch im Sozialministerium. Im Ministerium wurde erneut die Problematik der Behandlung von Flüchtlingen besprochen, insbesondere die regional unterschiedlichen Abrechnungsmöglichkeiten und die Kommunikationsprobleme mit den Flüchtlingen.

Die Sprachmittlung in Sachsen-Anhalt (SiSA) hilft hier telefonisch über eine Sprachmittlungshotline. Außerdem wurden Fragen der zukünftigen Organisation der Selbstverwaltung besprochen. Die Vorbereitung der Kammerversammlung war ein weiterer Gesprächspunkt, besonders Fragen der Veröffentlichungsmöglichkeiten zur Erreichbarkeit des Notdienstes und eine mögliche Neuaufteilung der Kreisstellen. Weiterhin berichtete Dr. Hünecke über aktuelle berufspolitische Fragen. Für die Geschäftsstelle referierte Frau Glaser über eine Reihe von Themen, wie der Entschädigungs-

regelung für die Prüfung bei der Aufstiegsfortbildung und eine geplante Aktion zum Austausch der Zahnrettungsboxen gemeinsam mit der Techniker Krankenkasse und dem Bildungsministerium.

Es folgten die einzelnen Referate mit ihren aktuellen Informationen. Der Vizepräsident Herr Pietsch berichtete über eine Koordinierungskonferenz auf Bundesebene und die dort abgestimmten Vorgehensweisen auf dem Gebiet der Praxishygiene, zur Validierung sowie zum BuS-Dienst. Für die Fort- und Weiterbildung konnte Prof. Gernhardt ein positives Fazit aus den Fortbildungstagen in Wernigerode ziehen. Er informierte weiterhin über eine Koordinierungskonferenz der Fortbildungsreferenten.

Aus dem Referat Öffentlichkeitsarbeit berichtete Dr. Wagner über eine geplante Veränderung im Layout der ZN, ein langfristiges Projekt. In der MZ und in der Volksstimme sind im Jahr 2017 wieder Leserforen geplant.

Dr. Dietze erläuterte u.a. dem Vorstand die auf Bundesebene diskutierte Novellierung der ZFA-Ausbildung und über das Projekt „Stark im Beruf – Mütter mit Migrationshintergrund“.

Ihr
Dr. Dirk Wagner
Referent Öffentlichkeitsarbeit

KREISSTELLEN- VERSAMMLUNGEN

Dessau

Montag, 28. November 2016,
19 Uhr, im Radisson Blu Hotel
Fürst Leopold, Friedensplatz 1

Stendal

Dienstag, 13. Dezember 2016,
19.30 Uhr,
im Hotel Am Bahnhof Stendal

Wolmirstedt

Montag, 12. Dezember 2016,
19.30 Uhr, in der Gaststätte
„Bergmannsstollen“, im Friedens-
weg 29

Ihren Kleinanzeigen-Auftrag

senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe (Saale)
Telefon (039291) 428-34
E-Mail: info@cunodruck.de

Für Dezember 2016
ist Einsendeschluss am
5. Dezember 2016.

Hilfe bei Behandlung von Asylbewerbern

Sehr geehrte Damen und Herren
Kollegen des Vorstandes der Zahn-
ärztekammer Sachsen-Anhalt,

in den vergangenen Wochen haben
Sie dankenswerterweise veröffent-
licht, welche rechtlichen Grundla-
gen bei der Behandlung von Perso-
nen zu beachten sind, welche nicht
deutsch sprechen, d.h. oft Asylbe-
werber.

Im Prinzip können wir das umset-
zen. Leider sind wir besonders dann
hilflos, wenn keinerlei Kommunika-
tion möglich und kein Dolmetscher
verfügbar ist. Mir und sicher vielen
Kollegen würde es helfen, wenn
man uns folgende Sätze in alle mög-
lichen Sprachen korrekt übersetzt
zur Verfügung stellen würde:

1. Dieser Krankenschein gibt Ihnen
das Recht, daß ich eine Notbehand-
lung durchführen kann. Wenn Sie
weitere Wünsche haben, so müssen
Sie das bezahlen oder warten, bis
Sie in Deutschland richtig kranken-
versichert sind.

*Es antwortet Dr. Dirk Wagner, Vor-
standsmitglied der Zahnärztekam-
mer Sachsen-Anhalt:*

Die mit der Behandlung von
Flüchtlings verbundenen vielfäl-
tigen Probleme sind dem Vorstand
der Zahnärztekammer bekannt.
Eine Lösung können wir nicht her-
beiführen. Bei verschiedenen Ge-
sprächen mit dem Sozialministeri-
um, auch erst kürzlich, hat der Prä-
sident Dr. Hünecke diese Fragen
angesprochen und auf eine Klärung
gedrängt und um Unterstützung

2. Ich möchte Ihnen gern helfen.
Dazu benötige ich unbedingt einen
Dolmetscher. In Deutschland macht
sich jeder Arzt strafbar, wenn er Ih-
nen die Behandlung nicht vorher
erklären kann. Ich darf Sie nur be-
handeln, wenn wir miteinander re-
den können. Bitte kommen Sie noch
einmal und bringen Sie einen Dol-
metscher mit.

3. Haben Sie sehr starke Schmerzen?

4. Bitte kommen Sie exakt zur ver-
einbarten Uhrzeit. Sonst werde ich
Ihnen nicht helfen können.

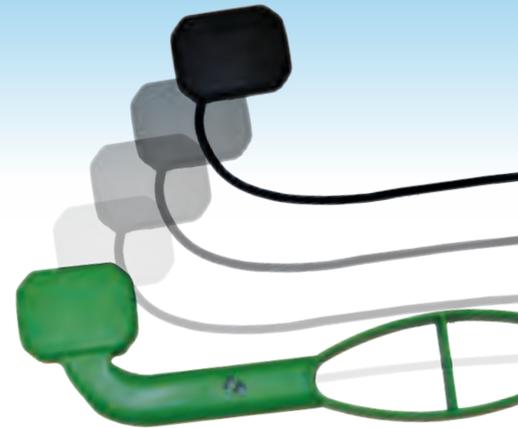
Hier in der ländlichen Provinz habe
ich niemanden, welcher mit der nö-
tigen Genauigkeit diese Sätze über-
setzen kann. Vielleicht können Sie
von zentraler Seite helfen.

Mit freundlichen kollegialen Grü-
ßen,

*Dr. Andreas Petzold
(Gräfenhainichen)*

gebeten. Eine für alle befriedigende
Lösung ist bisher allerdings nicht
gefunden worden.

Eine wie vom Kollegen Petzold ge-
wünschte Übersetzungshilfe kann
die Zahnärztekammer aus eigener
Kraft nicht zur Verfügung stellen.
Möglichkeiten für Übersetzungen
bieten Google Translator und das
Sprachprojekt SiSA des Landes-
netzwerkes Migrantenorganisation.
Die ehrenamtlichen Telefondolmet-
scher sind unter Tel. 0345/213 89
399 erreichbar.



DEXIS PLATINUM

EINZIGARTIG UND EINFACH

Einmaliges Positionierungs-
und Indikationssystem
speziell für DEXIS® kreiert

**Kinderleichte und
unkomplizierte Anwendung**

Halterbesteck für jede Diagnostik:
Von Endo- bis hin zu Bissflügel-
aufnahmen



**Damit nur
Ihr Lächeln
strahlt.**

ic med GmbH
Walther-Rathenau-Straße 4 · 06116 Halle (Saale)
Tel.: 0345-298 419-0 · E-Mail: info@ic-med.de
www.ic-med.de · www.facebook.de/icmed

12. ZMV-Kurs erfolgreich abgeschlossen



18 Teilnehmerinnen haben den 12. ZMV-Kurs der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt belegt und sind nun „rechte Hand“ ihrer Chefs. Auf dem Bild sind 16 der 18 Absolventinnen zu sehen.

Ein Jahr lang haben sie gelernt, noch einmal 400 Unterrichtsstunden die Schulbank gedrückt – seit 26. Oktober 2016 können sich 18 Zahnmedizinische Fachangestellte aus Sachsen-Anhalt „Zahnmedizinische Verwaltungsassistentin“ (ZMV) nennen. Zum erfolgreichen Absolvieren der Aufstiegsfortbildung gratulierten im Rahmen einer Feierstunde Dr. Mario Dietze, Referent der Zahnärztekammer für Zahnärztliches Personal, und Kammergeschäftsführerin Christina Glaser.

„Sie haben sich der Aufstiegsfortbildung gestellt und sind nun rechte Hand ihrer Chefs“, sagte Dr. Mario Dietze und würdigte die Doppel- bzw. Dreifachbelastung mit Arbeit, Ausbildung und Familie, der die Absolventinnen im vergangenen Jahr ausgesetzt waren. Quasi wöchentlich kam der Kurs zusammen und büffelte u. a. Abrechnung, Wirtschaft, Mahnwesen und Psychologie.

Die Mühe hat sich gelohnt, denn die einstigen ZFA können nun ein erweitertes Arbeitsspektrum von der Abrechnung bis hin zu selbstständigen Patientengesprächen abdecken und damit die Zahnärztinnen und -ärzte in ihren Praxen



Dr. Mario Dietze, Kammerreferent für Zahnärztliches Personal, und Kammermitarbeiterin Astrid Bierwirth nehmen die Jahrgangsbeste Stefanie Imke aus Erxleben in ihre Mitte.

Fotos: Andreas Stein

noch besser unterstützen. Dr. Dietze regte die Absolventinnen an, sich weiter fortzubilden – zum Beispiel auf den ZMP-/ZMV-Tagen im kommenden Jahr.

Mit dem Prädikat „befriedigend“ haben die Ausbildung vier Teilnehmerinnen abgeschlossen, 13-mal gab es ein „gut“ und Jahrgangsbeste mit einem „sehr gut“ wurde Stefanie Imke aus der Praxis von Dr. Eva Herrmann in Erxleben. Blumen

gab es aber nicht nur für die Absolventinnen, sondern auch für Kammermitarbeiterin Astrid Bierwirth, bei der sich die Absolventinnen für die gute Betreuung bedankten.

Übrigens: Der nächste ZMV-Kurs beginnt im Oktober 2017, es sind noch einige Plätze frei. Interessenten sollten sich so schnell wie möglich melden unter Tel. 0391 73939-15 oder per E-Mail an bierwirth@zahnarzttekammer-sah.de.

Steigende Azubi-Zahlen in Zahnarztpraxen

Berlin (PM/EB). Im Vergleich zu den Vorjahren konnte 2016 zum zweiten Mal in Folge die Ausbildungsleistung in den Zahnarztpraxen deutlich gesteigert werden. Bundesweit wurden zum neuen Ausbildungsjahr (Stichtag 30. September) rund 13.000 neue Ausbildungsverträge für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) abgeschlossen, teilt die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mit.

„Das ist die höchste Azubi-Zahl seit 2004. Diese Zahlen sind auch eine Bestätigung für die hervorragende Ausbildungsleistung, die Zahnärzte Tag für Tag in ihren Praxen erbringen und ein Zeichen, dass die Maßnahmen der (Landes-) Zahnärztekammern zur Fachkräftesicherung greifen. Sie zeigen außerdem die hohe Attraktivität, die die ZFA-Ausbildung nach wie vor für junge Leute hat“, so Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Vizepräsident der Bundeszahnärztekammer.

Bundesweit wurden laut der aktuellen Ausbildungszahlen der Landeskammern in diesem Jahr zum 30. September insgesamt 12.993 Ausbildungsverträge für ZFA neu abgeschlossen (alte Bundesländer: 11.540; neue Bundesländer: 1.453). Gegenüber dem Vorjahr haben die Ausbildungszahlen damit im Durchschnitt um 4,1 Prozent zugenommen (alte Bundesländer: +3,83 Prozent; neue Bundesländer: +6,68 Prozent).

„Obwohl im Bundesdurchschnitt damit eine Zunahme um vier Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen war, müssen wir attraktive Rahmenbedingungen inklusive einer angemessenen Vergütung für das Praxispersonal sicherstellen. Der zahnmedizinische Bereich steht mit vielen anderen Ausbildungsberufen im Wettbewerb“, sagte D.M.D./Univ. of Florida Henner Bunke, BZÄK-Vorstandsreferent.

BZÄK legt Jahresbericht 2015/16 vor

Berlin (PM/EB). Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat ihren Jahresbericht 2015/16 vorgelegt. Er umfasst den Berichtszeitraum von Juli 2015 bis Juni 2016. In diesem Zeitraum sei die wachsende Zahl von Flüchtlingen von besonderer Relevanz gewesen, heißt es in einer Mitteilung der BZÄK. Weitere Schwerpunktthemen seien die zahnärztliche Betreuung für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung, Qualität und Patientensicherheit sowie die Verhandlungen zur GOZ, aber auch die Politik der EU-Kommission gewesen, so die BZÄK. Der Jahresbericht ist auf der Internetseite der BZÄK unter www.bzaek.de/fuer-medien/broschueren-und-publicationen.html herunterladbar.

Schlechte Zähne erhöhen Schlaganfall-Risiko

Gütersloh (PM/EB). Schlechte Zähne begünstigen Schlaganfälle. Darauf deutet eine aktuelle Studie aus Dänemark hin, wie die Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe mitteilt. Nach Untersuchung von knapp 17.700 Patienten, die über einen Zeitraum von 15 Jahren die Diagnose Parodontitis erhielten, zeigte sich, dass sie ein doppelt so hohes Risiko für kardiovaskuläre Todesereignisse wie Schlaganfälle oder Herzinfarkte aufwiesen wie eine Kontrollgruppe. Insgesamt hatten sie sogar eine 2,7-fach erhöhte Sterblichkeit und wiesen mehr Nebenerkrankungen auf, heißt es. Zahnärzte weisen immer wieder auf den Zusammenhang von Mundgesundheit und Wohlbefinden des restlichen Körpers hin.

Studie: Arztbewertungen beeinflussen Versorgung

München/Nürnberg (PM/EB). Arztbewertungsportale im Internet leisten offenbar einen Beitrag zur besseren Patientenversorgung. Zu diesem Schluss kommt zumindest eine Studie der Universität Erlangen-Nürnberg, für die 2.360 Mediziner befragt wurden. 55 Prozent der Befragten gaben an, dass sie ihre Arztbewertungen auswerten und daraus Verbesserungsmaßnahmen für ihre Praxis ableiten. Bei befragten Zahnärzten waren es sogar 58 Prozent. Besonders häufig geändert wurden in der Folge die Arzt-Patienten-Kommunikation (29 Prozent), gefolgt vom Prozess der Terminvergabe (24 Prozent) und den Praxisabläufen (21 Prozent). Jeder zehnte Arzt ließ in der Folge sein Praxispersonal schulen.

BZÄK legt Jahresbericht 2015/16 vor

Berlin (PM/EB). Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) hat ihren Jahresbericht 2015/16 vorgelegt. Er umfasst den Berichtszeitraum von Juli 2015 bis Juni 2016. In diesem Zeitraum sei die wachsende Zahl von Flüchtlingen von besonderer Relevanz gewesen, heißt es in einer Mitteilung der BZÄK. Weitere Schwerpunktthemen seien die zahnärztliche Betreuung für Pflegebedürftige und Menschen mit Behinderung, Qualität und Patientensicherheit sowie die Verhandlungen zur GOZ, aber auch die Politik der EU-Kommission gewesen, so die BZÄK. Der Jahresbericht ist auf der Internetseite der BZÄK unter www.bzaek.de/fuer-medien/broschueren-und-publicationen.html herunterladbar.

Am 30.10.2016 verstarb im Alter von 86 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Wolfgang Napp

aus Krumpa. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Merseburg,
Joachim Knapik*

Am 14.10.2016 verstarb im Alter von 83 Jahren unser geschätzter Kollege und langjähriges Mitglied

Dr. Gerhard Lammel

aus Magdeburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für den BDK-Landesverband
Sachsen-Anhalt,
Dipl.-Stom. Lorenz Bräuer*

Am 14.10.2016 verstarb im Alter von 83 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Gerhard Lammel

aus Magdeburg. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Magdeburg,
Dr. Dirk Wagner*

Schwangerschaft in der Zahnarztpraxis

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt will die Interessen aller in Sachsen-Anhalt tätigen Zahnärztinnen und Zahnärzte vertreten. Mit Veröffentlichungen im Internet und in den ZN hat sich der neu gegründete Ausschuss für Junge Zahnärzte das Ziel gesetzt, ein auf junge Zahnärzte zugeschnittenes Service- und Angebotspaket zu erstellen. Dieses Mal geht es um das Thema Schwangerschaft in der Zahnarztpraxis.

Anzeigepflicht:

Die freudige Nachricht über den Nachwuchs stellt die werdende Mutter unter besonderen Schutz. Dazu sollte die bestehende Schwangerschaft dem Praxisinhaber mit mutmaßlichem Entbindungstermin gemeldet werden. Auf Verlangen kann der Praxisinhaber ein Zeugnis der Schwangerschaft einfordern. Entstehende Kosten sind jedoch von ihm zu übernehmen. Weiterhin ist die Schwangerschaft dem zuständigen Amt für Verbraucherschutz, Abt. Arbeitsschutz durch den zuständigen Praxisinhaber unverzüglich zu melden. Wird die Angabe der Schwangerschaft unterlassen, kann eine Geldstrafe bis zu 2500 Euro folgen.

Beschäftigungsverbot:

Den Praxisinhaber trifft die Pflicht, den Arbeitsplatz und die Arbeitsbedingungen so zu gestalten, dass Leben und Gesundheit von Mutter und Kind durch die berufliche Tätigkeit nicht gefährdet werden. Das bedeutet, dass der Zahnarzt sofort nach Bekanntgabe der Schwangerschaft eine sorgfältige Beurteilung des Arbeitsplatzes und der Arbeitsbedingungen durchführen muss (Gefährdungsbeurteilung). Sofern diese ergibt, dass die Sicherheit oder Gesundheit der werdenden oder stillenden Mutter oder aber des ungeborenen Kindes gefährdet ist, muss der Zahnarzt geeignete Schutzmaßnahmen veranlassen. Diese können in der Umgestaltung des Arbeitsplatzes, im Arbeitsplatzwechsel oder aber in der Freistellung wegen eines Beschäftigungsverbotes



Im Fall einer Schwangerschaft gibt es für junge Zahnärztinnen viel zu bedenken. In der Regel können sie nicht mehr arbeiten.

Foto: ProDente e.V.

Seite
für junge
Zahnärzte

tigungsverbotes liegen. In der Regel muss ein Beschäftigungsverbot ausgesprochen werden.

Ärztliche Beschäftigungsverbote:

Auch der behandelnde Arzt kann ein Beschäftigungsverbot für die werdende Mutter aussprechen, wenn für Mutter und Kind durch weitere Arbeitstätigkeit eine Gefahr besteht. Ein entsprechender Bescheid ist dem Arbeitgeber vorzulegen. Des Weiteren sind Schwangere für ärztliche Untersuchungen im Rahmen der Schwangerschaft freizustellen.

Gehaltsansprüche:

Der Zahnarzt muss bei einem Beschäftigungsverbot der schwangeren Angestellten mindestens den Durchschnittsverdienst der letzten 13 Wochen vor Beginn des Monats, in dem die Schwangerschaft eingetreten ist, als Vergütung weiterzahlen, unabhängig davon, ob er die Schwangere in seiner Praxis noch einsetzen kann oder nicht.

Kündigungsschutz:

Während der Schwangerschaft besteht ein Kündigungsschutz, der bis 4 Monate nach der Entbindung Bestand hat (§9 Abs 1 MuSchG). Wird eine Schwangerschaft bekannt, kann eine Kündigung bis 14 Tage rückwirkend ungültig werden. Unterliegt die Angestellte einem befris-

teten Arbeitsvertrag, der während der Schwangerschaft endet, so hat die Angestellte keinen Anspruch auf Verlängerung des Arbeitsvertrages.

Urlaubsanspruch:

Schwangere haben trotz eines Beschäftigungsverbotes Anspruch auf Urlaub, auch wenn sie nicht gearbeitet hat. Dieser kann nach Ablauf der Schutzfrist von der Mutter für das laufende und das folgende Urlaubsjahr beantragt werden. Ist vor der Schwangerschaft bzw. des Beschäftigungsverbotes der Urlaub bereits gewährt wurden, ist der Arbeitgeber seiner Freistellungspflicht nachgekommen und die Schwangere hat keinen Ersatzanspruch für diese Urlaubstage.

Elternzeit:

Für jedes Kind können die Eltern Elternzeit anmelden. Da während der Elternzeit das Arbeitsverhältnis ruht, besteht auch kein Lohnanspruch. Die Dauer der Elternzeit kann bis zum dritten Lebensjahr des Kindes dauern. Ebenso können beide Elternteile Elternzeit, auch parallel, beantragen.

ZA Stefan Schuster
RA Torsten Hallmann

Disclaimer: In diesem Artikel kann kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden und keine abschließende Behandlung des Themas erfolgen.

VV-Vorsitzende treffen sich zum Austausch

Das traditionelle Herbsttreffen der VV-Vorsitzenden am 9. und 10. September 2016 im Saarland stand ganz im Zeichen der Neuwahlen in den Kassenzahnärztlichen Vereinigungen. Im ersten Teil referierte Dr. Peter Schichtel (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Saarlandes) zum Thema Verhältnis zwischen Selbstverwaltung und Staatsaufsicht.

Ebenso wie in Sachsen gibt es im Saarland eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Aufsicht und KZV. Dies ist leider nicht in allen KZV-Bereichen so. Zunehmend versuchen staatliche Stellen, die Rechtsaufsicht zur Fachaufsicht auszuweiten.

Im zweiten Teil tauschten sich die Teilnehmer zum Stand der Wahlen in den Ländern und zu den Verhandlungen der Dienstverträge für die neuen Vorstände aus. Das Treffen war wie immer von großer Offenheit geprägt. Unterschiedliche



Ein letztes VVV-Treffen in altvertrauter Runde, im kommenden Jahr werden neue Gesichter den Arbeitskreis prägen.

standespolitische Standpunkte hindern die Teilnehmer nicht an einer sach- und ergebnisorientierten Diskussion.

Mit Beginn der nächsten Legislatur wird sich der Teilnehmerkreis in großen Teilen neu zusammenset-

zen. Die „Alten“ empfehlen dringend, den Kreis der VV-Vorsitzenden weiter zu pflegen und als Mittel des länderübergreifenden Erfahrungsaustausches zu nutzen. ■

Dr. Thomas Breyer (Sachsen)

Patientenzeitschrift mit neuem Layout

Der „ZahnRat“, die seit mittlerweile 23 Jahren quartalsweise erscheinende Patientenzeitschrift, soll in ihrer 90. Ausgabe (Thema: Ästhetische Zahnheilkunde) mit einem neuen Layout erscheinen. Darauf haben sich die Herausgeber am Rande der zurückliegenden Koordinierungskonferenz im September in Dortmund geeinigt. Neue Schriften, mehr Platz und eine komplett neue Farbgestaltung sollen zeitgemäßer wirken. Die Herausgeber begreifen den ZahnRat als (fachlich korrekte) Patientenzeitschrift, nicht aber als Fachpublikation für die Zahnärzte und die Wissenschaft. Eine vereinfachte Sprache und der Verzicht auf eine Vielzahl von Fachbegriffen dienen der Verständlichkeit und sollen beibehalten werden.

Der ZahnRat ist eine Zeitschrift für Patienten zur Information über zahnmedizinische Behandlungen sowie Themen zur Mund- und Zahngesundheit, welche in Zahnarztpraxen kostenlos erhältlich ist. Die Zeitschrift wird herausgegeben von den Landes-zahnärztekammern der Länder Bran-



So soll pünktlich zur 90. Ausgabe der neue ZahnRat aussehen.

denburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt.

Heilberufler sehen Honorarordnung in Gefahr

Magdeburg (PM/EB). Kammern und Verbände der Heilberufe in Sachsen-Anhalt haben mit einer gemeinsamen Presseerklärung das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zur Zulässigkeit von Boni bei der Abgabe verschreibungspflichtiger Arzneimittel durch ausländische Versandapotheken kritisiert. Der EuGH setzt sich damit über das Recht der Mitgliedsstaaten hinweg, eigenständige Regelungen zur Organisation des nationalen Gesundheitswesens treffen zu können. Die Arzneimittelpreisbindung sei integraler Bestandteil des Sachleistungsprinzips in der gesetzlichen Krankenversicherung. Dem deutschen Souverän werde durch das Urteil die Gestaltungsmacht über einen Kernbereich des nationalen Gesundheitssystems entzogen. In der Folge steht zu befürchten, dass auch in Deutschland die Arzneimittelpreisbindung und damit erstmals die Honorarordnung eines freien Heilberufes zu Fall gebracht wird, warnen die Apotheker.

Punktwert für Zahnersatzleistungen steigt auf 0,8820 Euro

Berlin (PM/EB). Die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung (KZBV) und der GKV-Spitzenverband bewerten den erfolgreichen Abschluss der Punktwert-Verhandlungen für Zahnersatz als Beleg für eine funktionierende Selbstverwaltung. Nach schwierigen aber jederzeit konstruktiven Verhandlungen einigten sich die Selbstverwaltungspartner auf eine Erhöhung des Punktwertes bei Zahnersatz und Zahnkronen im kommenden Jahr um 2,5 Prozent im Vergleich zum aktuellen Wert.

„Das Verhandlungsergebnis zeigt, dass unser auf Kompromisse angelegtes selbstverwaltetes Gesundheitswesen durchaus funktioniert. Wir nutzen unsere Handlungsspielräume, um die Versorgung der Versicherten aktiv zu gestalten. Es ist zugleich ein Beispiel dafür, dass die Selbstverwaltung die Politik entlastet, wenn man sie denn lässt“, so Johann-Magnus v. Stackelberg, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des GKV-Spitzenverbandes.

Dr. Jürgen Fedderwitz, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZBV: „Wir Vertragszahnärzte begrüßen diese Lösung im Rahmen der Selbstverwaltung ausdrücklich. Denn für uns Freiberufler ist diese eine der tragenden Säulen eines Ge-

sundheitssystems, das unseren Patienten eine besonders hochqualifizierte Versorgung erst ermöglicht. Die Politik sollte die Vorteile eines auf Ausgleich basierenden Systems zu schätzen wissen und die Handlungsfähigkeit der Selbstverwaltungspartner nicht durch Gesetzgebung unnötig gefährden.“

Das Verhandlungsergebnis sieht vor, dass die Honorare der etwa 53.000 Vertragszahnärztinnen und Vertragszahnärzte in Deutschland für Zahnersatzleistungen in der genannten Höhe leicht steigen. Demzufolge erhöht sich der bundesweit geltende Punktwert von derzeit 0,8605 auf künftig dann 0,8820 Euro. Aufgrund dieser Anpassung steigen neben den Honoraren der Zahnärzte auch anteilig die Festzuschüsse der gesetzlichen Krankenkassen für Zahnersatz. Beispielsweise steigt der Festzuschuss ohne Bonus für eine Krone von derzeit etwa 139 Euro auf etwas mehr als 142 Euro.

Rechtsgrundlage für die Anpassung des Punktwertes sind die Regelungen im Paragraphen 57 Abs. 1 SGB V. Die Vertragspartner gehen davon aus, dass die Festzuschussbeträge im Bundesanzeiger in den kommenden Wochen bis zum 1. Januar 2017 veröffentlicht werden.

Die gesetzlichen Krankenkassen haben im Jahr 2015 für die Versorgung ihrer Versicherten mit Zahnersatz 3,2 Milliarden Euro ausgegeben, davon entfallen etwa 1,12 Milliarden Euro auf das zahnärztliche Honorar. Die Kosten einer durchschnittlichen Zahnersatzbehandlung entstehen zu 60 bis 70 Prozent durch Material- und Laborkosten, also durch die Kosten für die Herstellung des Zahnersatzes. Das zahnärztliche Honorar macht in der Regel einen Anteil von 30 bis 40 Prozent der Gesamtkosten aus.

Hintergrund zum Festzuschuss: Bei Zahnersatz haben gesetzlich Versicherte Anspruch auf befundbezogene Festzuschüsse. Diese umfassen nach dem Willen des Gesetzgebers 50 Prozent des Betrags, der für die entsprechende Regelversorgung zu Lasten der GKV festgelegt ist. Pflegen Versicherte ihre Zähne und lassen sich regelmäßig von ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt untersuchen, kann sich der Festzuschuss erhöhen – um 20 Prozent, wenn mit dem Bonusheft nachgewiesen wird, dass in den vergangenen fünf Jahren vor der Behandlung jährlich eine Vorsorgeuntersuchung erfolgt ist, um weitere 10 Prozent, wenn dieser Nachweis für die vergangenen zehn Jahre lückenlos erbracht wird.

Broschüre zeigt Rechtsgrundlagen für Zahnarztpraxis

Berlin (PM/EB). In der Reihe loser erscheinender Aufsätze zum Berufsrecht der Zahnärzte und der sozialrechtlichen Pflichten als Vertragszahnarzt werden ausgewählte Einzelfragen des zahnärztlichen Alltags rechtlich näher beleuchtet. Bisher wurden Broschüren zu den Themen „Zahnmedizin und Zahntechnik“ sowie „Einkauf von Materialien“ erstellt. BZÄK und KZBV haben nun eine weitere Online-Broschüre veröffentlicht, die juristische Aspekte zu dem Thema Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen erklärt.

Das Dokument „Rechtsgrundlagen und Hinweise für die Zahnarztpraxis – Bestechlichkeit und Bestechung im Gesundheitswesen“



steht ab jetzt auf den Homepages von KZBV und BZÄK zur Verfügung.

Die in der breiten Öffentlichkeit geführte Diskussion um Korruption und Bestechlichkeit im Gesundheitswesen war für den Gesetzgeber Anlass, eine entsprechende neue Strafrechtsnorm zu beschließen. Zudem gewinnen Transparenz und Compliance in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend an Bedeutung. Die strikte Einhaltung rechtlicher Vorgaben ist daher Ziel und Auftrag jedes einzelnen Zahnarztes sowie des zahnärztlichen Berufsstandes in seiner Gesamtheit. Die Schriftenreihe möchte Antworten geben und helfen, Verunsicherungen abzubauen.

VV-Wahl: Ergebnisse für Legislaturperiode 2017 bis 2022

Am 19. Oktober 2016 fand die öffentliche Sitzung des Wahlausschusses zur Stimmenauszählung der Wahl zur Vertreterversammlung für die Legislaturperiode 2017 bis 2022 statt. Gemeinsam mit berufenen Wahlhelfern aus der KZV prüften die Mitglieder des Wahlausschusses die eingesendeten Wahlunterlagen und nahmen die Stimmenauszählung vor. Insgesamt beteiligten sich 63,74 Prozent der wahlberechtigten Mitglieder der KZV an der Wahl. Die Vertreterversammlung der siebenten Amtsperiode wird neun neue Mitglieder umfassen.

Eine Besonderheit des Wahlergebnisses für die Legislaturperiode 2017 bis 2022 ist der Umstand, dass die Vertreterversammlung nur noch aus 29 Mitgliedern, statt aus 30 Mitgliedern wie bisher, bestehen wird. Ursache dafür ist der Umstand, dass auf den Wahlvorschlag mit der Listen-Nr. 1 insgesamt 2 Sitze entfielen, obwohl nur ein Bewerber vorhanden war. Folglich reduzierte sich die Gesamtzahl der Mitglieder der Vertreterversammlung um eine Person, da dieser zusätzliche Sitz des Wahlvorschlages nicht besetzt werden konnte. Mit der Bekanntgabe des Wahlergebnisses im Sonderrundschreiben der KZV vom 21.10.2016 begann die Frist für die Wahlanfechtung. Ende der Wahlanfechtungsfrist ist der 24. November 2016, 16



Die Prüfung der Wahlunterlagen durch Mitglieder des Wahlausschusses und berufenen Wahlhelfern aus der Abteilung Recht der KZV.



Auszählung der Stimmen.

Fotos: Robin Wille

Uhr. Die konstituierende Sitzung der Vertreterversammlung für die

Amtsperiode 2017 bis 2022 findet am 2. Januar 2017 statt.

Die Mitglieder der Vertreterversammlung für die Amtsperiode 2017 bis 2022

Titel	Name / Ort	Stimmen			
Dr.	Abshagen, Knut (Klötze)	70	ZA	Pietsch, Maik (Wittenberg)	74
Dr.	Angerstein, Ingo (Huy)	71	Dr.	Richter, Dorit (Halberstadt)	55
ZA	Baumbach, Steffen (Hettstedt)	40	Dr.	Schmidt, Jochen (Dessau-Roßlau)	220
ZÄ	Braune, Angela (Weißenfels)	74	Dr.	Schorm, Stefan (Sandersdorf-Brehna)	67
Dr.	Braune, Stefan (Blankenburg)	83	Dr.	Schuster, Frank (Magdeburg)	77
Dr.	Büchner, Frank (Calbe/S.)	73	ZA	Sengewald, Harald (Mücheln)	190
Dr.	Dietze, Mario (Merseburg)	62	ZA	Simon, Uwe (Bernburg)	77
ZÄ	Eichmann-Rank, Kristin (Aschersl.)	104	ZA	Sorowka, Peter (Thale)	60
ZA	Engelhardt, Jens-Uwe (Magdeburg)	70	ZA	Tamm, Matthias (Dessau-Roßlau)	88
Dr.	Gahler, Wolfgang (Weißandt-Görlau)	57	Dr.	Wagner, Dirk (Magdeburg)	98
Dr.	Hofmann, Frank (Raguhn-Jeßnitz)	96	ZA	Weber, Hans-Ulrich (Zeitz)	70
Dr.	Hübenthal, Bernd (Sangerhausen)	63	ZA	Weber, Peter (Stendal)	104
Dr.	Hünecke, Carsten (Magdeburg)	314	Dr.	Willer, Hans-Jörg (Magdeburg)	124
ZÄ	Kaiser, Marina (Naumburg)	57	Dr.	Wuttig, Mario (Halle / S.)	172
ZÄ	Otto, Cornelia (Dessau-Roßlau)	78			

Aus der Vorstandssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
an dieser Stelle wieder in knapper Darstellung die besprochenen Punkte aus der Vorstandssitzung der KZV im Oktober.

Beiratssitzung der KZBV

Herr Dr. Brauner berichtete über die Themen aus der Beiratssitzung der KZBV im September dieses Jahres. Unter anderem wurde dort der Stand der MVZ-Gründungen erläutert sowie über die Themen Unterstützungsmöglichkeiten für Investitionen zur Schaffung von Barrierefreiheit in Praxen und die Mehrkostenregelung im KFO-Bereich berichtet. Des Weiteren wurden auch nähere Bestimmungen zum Antikorruptionsgesetz besprochen.

Tag der Zahngesundheit

Herr Dr. Willer informierte über die zentrale Auftaktveranstaltung zum Tag der Zahngesundheit am 21.09.016 in Magdeburg. Hier überbrachten der Vizepräsident der Zahnärztekammer, Herr Zahnarzt Maik Pietsch und der Leiter des Gesundheitsamtes Magdeburg, Herr Dr. Eike Hennig die Grußworte. In den anschließenden Fachvorträgen wurde über die Arbeit des Jugendzahnärztlichen Dienstes im Saalekreis sowie über Bruxismus informiert.

Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration

Herr Dr. Willer berichtete über die Fachtagung „Kindeswohl und Zahngesundheit – Prävention frühkindlicher Karies als wichtiger Bestandteil für das gesunde Aufwachen“ des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt am 24.09.2016 in Magdeburg. Es waren circa 150 Teilnehmer zu verzeichnen, darunter auch viele Zahnärzte. Grußworte hielten die Ministerin Frau Grimm-Benne sowie der Vorsitzende der Kassenzahnärztlichen Vereinigung, Herr Dieter Hanisch.

Herr Dr. Willer moderierte die Veranstaltung. Er ging insbesondere auf die Präventionsbemühungen der Zahnärzteschaft im Rahmen des Landesgesundheitsziels „Verbesserung der Zahngesundheit bei der Bevölkerung auf Bundesdurchschnitt“ ein. Apl. Prof. Dr. Christian Gernhardt, stellvertretender Direktor und Oberarzt, und Frau Dr. Elisabeth Ehnert, wissenschaftliche Mitarbeiterin Kinderzahnheilkunde der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie Halle, gingen in ihrem gemeinsamen Vortrag auf die „Definition der frühkindlichen Karies, Ursachen, Krankheitsbild und Folgen“ ein.

In der Podiumsdiskussion ging es u. a. um die notwendige Vereinheitlichung verschiedener Abrechnungsmodalitäten in der frühkindlichen Kariesbehandlung.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nutzen wir die nächsten Wochen vor dem Weihnachtsstress für einen ruhigen gemütlichen Kaminabend. An einem solchen las ich die ZM vom 01.11.2016. Hier gefielen mit vor allem das Vorwort und die Titelgeschichte über die ERGO-Versicherung – sehr empfehlenswert!

„Wer sein berufliches Umfeld erhalten will, muss es gestalten wollen.“ (Dr. Uwe Richter, Chefredakteur ZM)

Wünschen wir uns Niedergelassenen, der Vertreterversammlung und dem künftigen Vorstand der KZV Sachsen-Anhalt dieses gestalterische Glück, damit uns unser so wunderbarer Beruf erhalten bleibt.

*Herzlichst, Ihr
Dr. Stefan Schorm*



ANZEIGE

Unser Geschenktipp für das diesjährige Weihnachtsgeschenk:

„Straße der Romanik“ im Doppelpack

Sachsen-Anhalts Geschichte in spannenden Erzählungen und inhaltsreichen Illustrationen erleben. Das Geschenk für geschichtsinteressierte Kinder, Eltern und Großeltern.

Die beiden Bände gibt es auch in einem repräsentativen Schuber – ein perfektes Geschenk!

Straße der Romanik Südroute
Auf den Spuren der Ottonen
Festeinband.
48 Seiten. 16,0x16,0 cm
7,90 € (D)
ISBN 978-3-942148-03-0



Straße der Romanik Nordroute:
Große Geschichte, stille Kirchen
Festeinband.
40 Seiten . 16,0x16,0 cm
7,90 € (D)
ISBN 978-3-942148-04-7



Diese und weitere Titel auch online bestellbar: www.quadratartverlag.de

Seminarprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt

Zahnersatz – Festzuschüsse für Fortgeschrittene

Seminar-Nr.: A-30.11. 3 Punkte
 am 30.11.2016 von 13 bis 16 Uhr
 in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:
 Das Seminar richtet sich an alle interessierten Mitarbeiter, die sich mit der Abrechnung beschäftigen und an interessierte Zahnärzte. Folgende Schwerpunkte werden behandelt: ausgewählte Beispiele aus den KZBV-Festzuschusskonferenzen, häufig gestellte Fragen aus dem Praxisalltag, Beispiele und Besonderheiten der Festzuschussystematik, wie z. B. korrekte Zuordnung der Versorgungsart, Abrechnung von Suprakonstruktionen, Fragen im Zusammenhang mit dem BEL II 2014.

Haben Sie darüber hinaus noch ZE-Abrechnungsfragen oder spezielle Befundsituationen/Therapieplanungen? Dann reichen Sie diese mit Ihrer Anmeldung mit Angabe Ihrer Abrechnungsnummer direkt bei uns ein.

Referenten: Anke Grascher (Abt.-Leiterin Abrechnung der KZV-LSA), Birgit Witter (Bereichsverantwortliche Abteilung Abrechnung)

Seminargebühr: 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

Abrechnung konservierend-chirurgischer Leistungen – Grundkurs

Seminar-Nr.: A-15.3. 3 Punkte
 am 15.03.2017 von 13 bis 16.30 Uhr
 in Magdeburg, KZV, Dr.-Eisenbart-Ring 1

Inhalt:
 Das Seminar richtet sich an die Mitarbeiter/-innen der zahnärztlichen Praxis (z. B. Assistenten, angestellte Zahnärzte, Quer- bzw. Wiedereinsteiger, Azubis), ohne oder mit geringen Abrechnungskennntnissen, mit dem Ziel, abrechnungstechnisches Grundwissen zu erwerben. Es werden allgemeine Bestimmungen und vertragliche Grundlagen erläutert und es gibt eine Einführung in die Abrechnung BEMA Teil 1/KCH-Leistungen. Welche Gebühren-Positionen des BEMA Teil 1 sind für Sie von besonderem Interesse? Welche Fragen diesbezüglich möchten Sie gerne geklärt haben? Bitte kontaktieren Sie uns im Vorfeld (Abt. Abrechnung, Tel.: 0391 6293 062), damit wir auf Ihre Fragen im Seminar eingehen können!

Referenten: Ramona Mönch (stellv. Abteilungsleiterin Abrechnung der KZV LSA), Sabine Wurl (Sachbearbeiterin, Abteilung Abrechnung der KZV LSA)

Seminargebühr: 50 Euro (inklusive Schulungsmaterialien und Verpflegung).

Seminarangebote 2016/17 der KZV Sachsen-Anhalt

Verbindliche Seminaranmeldung

Absender (Praxisstempel)

KZV Sachsen-Anhalt
 Postfach 1862
 39008 Magdeburg

Hiermit melde ich mich für das folgende Seminar/ die folgenden Seminare in der KZV Sachsen-Anhalt an:

	Sem.-Nr.:	Termin:	Teilnehmer (Name, Vorname):	Gebühr:
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				

Insgesamt:

Die Seminargebühr wird von meinem Honorarkonto abgebucht; die Verrechnung erfolgt mit der nächsten Quartalsabrechnung:

Meine Abrechnungsnummer:

 Ort, Datum

 Unterschrift

ZU UNSEREM TITELBILD im November Gruson-Gewächshäuser in Magdeburg

Der erste Volkspark im deutschsprachigen Raum entstand in Magdeburg. Sein Schöpfer war der preußische Hofgartendirektor Peter Joseph Lenné, an den die 1989 zu seinem 200. Geburtstag aufgestellte Büste im Park erinnert. Entstanden ist dieser zwischen 1825 und 1835 auf dem Gelände des in den napoleonischen Kriegen völlig zerstörten Klosters Berge. Die von Lenné inmitten der Festungsstadt Magdeburg errichtete öffentliche Parkanlage, in deren Gestaltung Ideale der Harmonie zwischen Mensch, Kunst und Natur einfließen und neben einer Vielfalt an Pflanzen auch das Elbufer und die Stadtsilhouette einbezogen wurden, war in ihrer ursprünglichen Gestalt jedoch nur kurze Zeit zu erleben.

Denn als 1838 der Bau von Eisenbahnstrecken nach Berlin und Leipzig begann, wurde der Volksgarten in mehrere Teile zerschnitten. Auch der wirtschaftliche Aufschwung brachte zunehmendem Platzbedarf mit sich, sodass die Parkfläche von anfangs über 30 auf nur noch gut zehn Hektar schrumpfte. Während Magdeburgs Gartendirektoren versuchten, den Park an die sich jeweils ändernden Situationen anzupassen, blieb das von Karl Friedrich Schinkel entworfene Gesellschaftshaus aber immer der architektonische Glanzpunkt des Klosterberggartens. Es wurde nach dem II. Weltkrieg wie auch der Park durch die Pionierorganisation genutzt und präsentiert sich nach Rekonstruktionsarbeiten seit 2005 wieder im vollen Glanz.

Der Klosterberggarten steht seit den 1970er Jahren unter Denkmalschutz und gehört heute zum Netzwerk Gartenräume, Historische Parks in Sachsen-Anhalt. Nur einen Katzensprung von diesem entfernt können Magdeburger und Gäste der Stadt seit 1896 die Tropen unter Glas erleben – in den Gruson-Gewächshäusern, einem tropisch-botanischen Garten, der das botanische Erbe des Magdeburger Industriellen und Pflanzensammlers Hermann Gruson (1821-1895) bewahrt und fortführt. Er ließ die Gewächshäuser bauen, um seine Sammlung seltener exotischer Pflanzen in einem Hause unterzu-

bringen. Sein besonderes Interesse galt Kakteen und an deren Sukkulente; seine Kakteensammlung am Ende des 19. Jahrhunderts als eine der bedeutendsten weltweit. Der im Jahr 1886 wissenschaftlich beschriebene Schwiegermutterstuhl wurde Hermann Gruson zu Ehren *Echinocactus grusonii* benannt.

Nach dem Tod des Maschinenbauunternehmers übereignete seine Witwe 1896 die Gruson-Gewächshäuser der Stadt Magdeburg. Im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt, wurde der Wiederaufbau mit der Einweihung des großen Palmenhauses 1986 vorläufig abgeschlossen. Zwischen 1994 und 2010 wurden schrittweise sieben Schauhäuser saniert. Mit der Fertigstellung des neuen Eingangsbäudes am Klosterberggarten im Jahr 2010 sind die Gruson-Gewächshäuser im ursprünglichen Umfang wiederhergestellt. In zehn Schauhäusern und den nicht öffentlichen Anzuchtgewächshäusern werden über 4.000 exotische Pflanzenarten und -sorten kultiviert.

Jedes Schauhaus ist einer Pflanzenfamilie oder einer tropischen oder subtropischen Region gewidmet. So haben in dem die anderen Häuser überragenden Palmenhaus imposante Palmen Platz, urzeitlich anmutende Baumfarne und Palmfarne dagegen im Farnhaus. Im Mittelmeerhaus sind unter anderem Lorbeer und Drachentanne zu sehen. Das Große und das Kleine Tropenhaus vermitteln einen Eindruck der tropischen Regenwaldflora Asiens, Afrikas und Amerikas. Im Kleinen Tropenhaus befindet sich das Victoriabecken mit der imposanten Riesenseerose. Zwei kleinere Gewächshäuser beherbergen eine große Vielfalt an Orchideen und Bromelien, auch fleischfressende Pflanzen sind dort zu sehen. Das Kakteenhaus zeigt eine Fülle sukkulenter Pflanzenarten, darunter den Schwiegermutterstuhl, dessen ältestes Exemplar schon zu Grusons Lebzeiten in der Sammlung war, sowie riesige Säulenkakteen, Agaven und Wolfsmilcharten. Außer Pflanzen gibt es in den Gruson-Gewächshäusern auch einige Tiere, darunter Piranhas, Chamäleons, Pfeilgiftfrösche und Kaimane. oe

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Große Diesdorfer Straße 162, 39110
Magdeburg und Kassenzahnärztliche
Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-
Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (Zn)
Monatszeitschrift für Zahnärzte in
Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten
Sachsen-Anhalt (Zn), Große Diesdorfer
Straße 162, 39110 Magdeburg
Telefon: (03 91) 7 39 39 22
Verantwortlicher Redakteur:
Andreas Stein (st)
stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent
Telefon: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Jochen Schmidt, Pressereferent
Telefon: (03 40) 61 47 58

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27,
39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:
Quadrat ArtVerlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Tel./Fax: (039 291) 428-0

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 11/2010

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt die Mei-
nung der Redaktion wieder. Für Pro-
duktinformationen übernehmen wir
keine Gewähr. Alle Rechte des Nach-
drucks, der Kopierervielfältigung,
auch auszugsweise, nur mit vorheriger
Genehmigung der Redaktion. Für
unverlangt eingesandte Texte und bei
Leserbriefen behalten wir uns das Recht
auf Kürzung vor.

Erscheinungsweise

und Bezugsgebühren:
Die Zahnärztlichen Nachrichten Sach-
sen-Anhalt (Zn) erscheinen monatlich,
jeweils etwa am 20.
Für Mitglieder der Zahnärztekammer
und der Kassenzahnärztlichen Vereini-
gung ist der Heftpreis mit dem Beitrag
abgegolten.
Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 %
Mehrwertsteuer und Versand.
Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehr-
wertsteuer und Versand.
Bestellungen nur schriftlich an die
Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 11/2016
war am 06.11.2016; für die zn 12/2016
ist er am 04.12.2016.

Wir gratulieren zum Geburtstag!

Im Dezember feiern folgende Kolleginnen und Kollegen, die das 65. oder mehr Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:

- DR. KLAUS SCHMIDT, Wanzleben, geboren am 01.12.1939
 HANS-ULRICH SCHÖNBERG, Hettstedt, geboren am 01.12.1947
 HERBERT BRATKE, Zerbst, geboren am 01.12.1951
 DR. MARGARETA HILDEBRANDT, Köthen, geboren am 02.12.1930
 DR. WOLFGANG STRAUß, Bitterfeld, geboren am 03.12.1928
 DR. MONIKA BITTNER, Köthen, geboren am 03.12.1940
 DR. CHRISTEL FABIAN, Morl, Kreisstelle Saalkreis, geb. am 03.12.1942
 DR. ROSALINDE KIRCHNER, Halle, geboren am 04.12.1935
 UTE HULVERSCHEIDT, Magdeburg, geboren am 04.12.1940
 DR. PETER MÜLLER, Kalbe/Milde, Krst. Gardelegen, geb. 05.12.1943
 DR. HANS-HENNING KLAUS, Aschersleben, geboren am 07.12.1932
 INGRID MAURER, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. am 07.12.1951
 INGRID THEUERKORN, Langenbogen, Krst. Saalkreis, geb. 08.12.1942
 DR. WALTRAUD WUTTIG, Halle, geboren am 11.12.1946
 DR. HEIDEMARIE MÜLLER, Lützen, Krst. Weißenfels, geb. 12.12.1944
 DR. PAUL KOLATA, Köthen, geboren am 13.12.1947
 ULRICH SCHNEIDER, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 13.12.1951
 DR. BÄRBEL BÜCHNER, Irxleben, Krst. Magdeburg, geb. 13.12.1951
 DR. CRISTINE KELCH, Jersleben, Krst. Magdeburg, geb. am 13.12.1951
 LISELOTTE-HEIDRUN ULBRICH, Wittenberg, geboren am 14.12.1944
 KARIN KAPPE, Goldbeck, Krst. Osterburg, geboren am 15.12.1950
 DR. SUSANNE HEROLD, Kleinwülknitz, Krst. Köthen, geb. 16.12.1950
 DR. SABINE OTTO, Dingelstedt am Huy, Krst. Halberstadt, geb. 17.12.1947
 DR. CHRISTA NEUMANN, Bernburg, geboren am 18.12.1931
 JÜRGEN ZIEM, Rogätz, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 20.12.1948
 INGRID SCHILD, Magdeburg, geboren am 21.12.1935
 WALTRAUD GORGS, Halle, geboren am 21.12.1941
 RÜDIGER SCHULLE, Leitzkau, Krst. Zerbst, geboren am 21.12.1943
 DR. EIKE MÜLLER, Harzgerode, Krst. Quedlinburg, geb. 22.12.1944
 DR. ERIKA WAGNER, Kemberg, Krst. Wittenberg, geb. 23.12.1939
 DETLEF KIEHL, Naumburg, geboren am 23.12.1951
 DR. CHRISTA HOWITZ, Halle, geboren am 24.12.1934
 CHRISTINE OTTO, Haldensleben, geboren am 24.12.1936
 DR. WERNER GLOBIG, Roßla, Krst. Sangerhausen, geb. 24.12.1942
 DR. BÄRBEL ILGNER, Raguhn, Kreisstelle Bitterfeld, geb. 24.12.43
 DR. CHRISTA ZÜHLKE, Blankenburg, Krst. Wernigerode, geb. 25.12.1932
 DR. ROBERT FRIEDRICH, Angern, Krst. Wolmirstedt, geb. 25.12.1942
 CHRISTA GRIESE, Hadmersleben, Krst. Wanzleben, geb. 27.12.1949
 DORIS SKALA, Wettelrode, Krst. Sangerhausen, geboren am 28.12.1950
 PROF. DR. GERHARD STERZIK, Halle, geboren am 29.12.1937
 BÄRBEL EICHNER, Oebisfelde, Krst. Klötze, geboren am 29.12.1944
 INGE-LORE SZIBOR, Biederitz, Krst. Burg, geboren am 29.12.1944

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Postf. 3951, 39014 Magdeburg, Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/7 39 39 20; INTERNET: www.zaek-sa.de
E-Mail: Info@Zahnaerztekammer-sah.de

– Geschäftsführerin: Frau Glaser,
 Sekretariat: Frau Hünecke - 11
 – Weiterbildg.: Frau Hofmann: - 14
 – Zahnärztl. Pers.: Frau Bierwirth - 15
 – Azubis: Frau Stapke - 26
 – Zä. Berufsausübung: Frau Kibgies - 25
 – Prophylaxe: Frau Göllner - 17
 – Buchhaltg.: Frau Kapp - 16
 – Mitgliederverw.: Frau Eckert - 19
 – Redaktion *ZM*: Herr Stein - 22
 Frau Sage - 21
 GESCH.-ZEITEN: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr. VORSTANDSPRECHSTUNDE: mittw. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, mittw. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66;
 Frau Blöhm, Tel. mittw. 14 bis 17 Uhr: 03 91/7 39 39 17, donnerstags **neu**: 12.30 bis 14.30 Uhr: 03 92 91/46 45 87.

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 26; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Postfach 3951, 39014 Magdeburg; TELEFON: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A. Zeißstraße 11 a, 30519 Hannover
 Telefon: 05 11/83 39 1-282
 FAX: 05 11/83 39 1-286

Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt

ANSCHRIFT:

Dr.-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Postfach: 1862, 39008 Magdeburg
 TELEFON: 03 91/62 93-0 00
 FAX: 03 91/62 93-2 34
 INTERNET: <http://www.kzv-lsa.de>
 E-Mail: info@kzv-sa.de
 Direktwahl 03 91/6 29 3-
 Vorstand: Herr Hanisch,

Herr Dr. Brauner -2 15
 Verwaltungsdirektorin: Frau Rogge -2 52
 Abt. Finanzen: Frau Schumann -2 36
 Abt. Verwaltung: Herr Wernecke -1 52
 Abt. Abrechnung: Frau Grascher -0 61
 Abt. Datenverarb.: Herr Brömme -1 14
 Abt. Recht: Herr Jahnel -2 54
 Zulassung: -2 72
 Prüfungsstelle: Frau Ewert -0 23
 TELEFONISCHE ERREICHBARKEIT: montags bis donnerstags von 8 bis 16, freitags von 8 bis 12 Uhr. Arbeitszeit nach Gleitzeitordnung; Kernzeit: montags bis donnerstags 9 bis 14.30, freitags 9 bis 12 Uhr, Mittagszeit zw. 11.30 und 13 Uhr.

Mit Zahnschmerzen zum Schamanen?

Prof. Dr. Detlef Schneider berichtet von einer denkwürdigen Exkursion in Russland



Schamane Wladimir könne auch bei Zahnschmerzen helfen, sagt er.

Eine Exkursion auf den Spuren der alten skytisch-sibirischen Nomadenkulturen führte unsere kleine Gruppe, zwei Deutsche und fünf Russen, im Spätsommer 2016 in die südsibirischen Republiken Chakassien und Tuwa. Als sich herausstellte, dass unter den Teilnehmern zwei Mediziner waren, wurden wir gefragt, ob wir eine Schamanen-Poliklinik besuchen wollten. Wir wollten, und so wurde per Telefon mit Hilfe der Dolmetscherin ein Besuchstermin vereinbart. In einem Außenbezirk von Kyzyl, der Hauptstadt von Tuwa, fanden wir die Schamanen-Klinik „Adyg Eeren“ (Bärengeist). Unser Schamane Wladimir war schon mit seinem PKW vor Ort, als wir nach einer Wanderung durch eine kleine Holzhaussiedlung das Gebäude der „Klinik“ erreichten.

Wladimir, ein Mittfünfziger in Jeans, Lederweste und Cowboystiefeln, einen Lederhut auf dem Kopf, mit wettergegerbtem, zerfurchten Gesicht, forderte die kleine Besuchergruppe über die Dolmetscherin auf, ihm Fragen zu stellen. Was wir reichlich taten und



Die Tätigkeit als Schamane ist in Russland staatlich anerkannt. Wladimirs Zertifikat hängt an der Wand.

dabei erfuhren, dass es unter seinen Vorfahren bereits Schamanen gegeben hätte und sich das Wissen um die alten Zeremonien auch in der „atheistischen Zeit“ in der Familie insgeheim erhalten konnte.

Nach dem Ende der Sowjetunion hätte er nach dem Überstehen einer schweren Erkrankung die alte Tradition wieder aufgenommen.

Befragt nach seinem Tätigkeitsfeld, erzählte er, dass er sich neben allgemeinen schamanistischen Ritualen auf die Behandlung von psychosomatischen Störungen und schweren Schmerzzuständen im Kopfbereich spezialisiert hätte und dass Patienten sowohl zuerst zu ihm, als auch nach erfolglosen ärztlichen Behandlungen kämen.

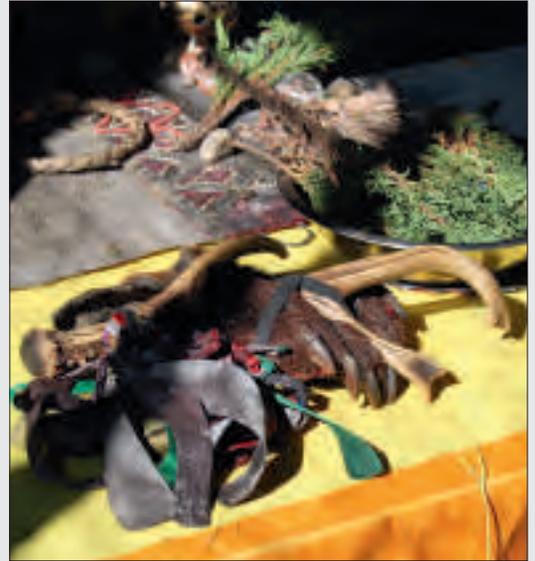
Staatlich anerkannt

Er schilderte auch seine Mitarbeit in einer Art Trauma-Interventionsteam bei Unfällen und Katastrophen sowie bei der Behandlung posttraumatischer Belastungsstörungen. Auf unsere Frage, ob er denn auch Zahnschmerzpatienten behandeln würde, lächelte er etwas und erklärte, dass er nur nicht-operative Therapiemethoden einsetze, aber einem Patienten mit akutem massiven Zahnschmerz durch eine Art Hypnose und kräutermedizinische Therapie helfen könne.

In der kleinen Poliklinik gab es vier Behandlungszimmer, die in ähnlicher Weise mit Schreibtisch, ►



Das Gebäude der Schamanenklinik hat vier Behandlungszimmer.



Hilfsutensilien eines russischen Schamanen, darunter Bärenatzen, Geweihteile und Kräuter.
Fotos: Prof. Dr. Detlef Schneider

Sitzbank und einer Art Couch ausgerüstet waren. An den Wänden und auf Tischen und Schränken hingen und lagen diverse Utensilien von Hilfsgeistern, Bärenatzen, Geweihteile vom Maral-Hirsch und Kräuter für Räucherrituale. Und nicht zu vergessen ein staatliches Zertifikat, das den Inhaber als „großen Schamanen“ auswies.

Die Tätigkeit als Schamane ist in Russland staatlich anerkannt, Schamanen haben eine eigene staatliche Rentenversicherung und ihre therapeutischen Leistungen können in der Regel über eine Art gesetzliche Krankenversicherung, in Russland „medizinische Pflichtversicherung“, abgerechnet werden.

Unser Schamane war übrigens

ein weitgereister Mann: In Europa und Nordamerika war er schon verschiedene Male. In Deutschland besuchte er bereits mehrere Städte in Bayern und Baden-Württemberg. Am Ende unseres Besuchs wünschte er uns eine glückliche Weiterreise und eine Wiederkehr nach Tuwa. ■

Prof. Dr. Detlef Schneider

ANZEIGEN

Junges Zahnarztpaar
sucht ZAP ab 2.HJ /2017
(oder später)
in QLB + 20 km

Kontakt:
Zahnarztpraxis-im-Harz@gmx.de

KFO-Praxisgemeinschaft in Halle

KFO-Praxisgemeinschaft sucht (ab 2018 oder nach Absprache) eine Nachfolgerin für die (aus Altersgründen) ausscheidende Kollegin. Ein motiviertes Praxisteam und ein großer Patientenstamm warten auf Sie.

QuadratArt Verlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Chiffre 11/01

Praxisabgabe

Seit 26 Jahren
etablierte Zahnarztpraxis
in guter Lage in Halle
Ende 2017 abzugeben.

Gesamtgröße 135 m²; Tiefgarage;
Fahrstuhl; 2 BHZ - erweiterbar

QuadratArt Verlag
Gewerbering West 27, 39240 Calbe
Chiffre 11/02

Nur noch Pflichten und unternehmerisches Risiko?



www.fvdz.de
sah.fvdz@
web.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) hat im September 2016 einen Entwurf des Gesetzes zur Stärkung der Handlungsfähigkeit und Aufsicht über die Selbstverwaltung der Spitzenverbände in der GKV (genannt Selbstverwaltungsstärkungsgesetz) vorgelegt.

Doch der Schein trügt: was wird wie durch wen verstärkt?

Der Bundesvorsitzende des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte fasste es im Vorstandsbericht zur Hauptversammlung im Oktober 2016 in Hannover wie folgt zusammen: „Auch wenn der Titel anders verheißt, soll durch dieses Gesetz in erster Linie nicht die Handlungsfähigkeit der Selbstverwaltungskörperschaften gestärkt, sondern es sollen vielmehr nur die Daumenschrauben der Aufsicht durch das BMG deutlich fester gezogen werden.“

So soll das BMG das Recht erhalten, eine Ersatzvornahme von Beschlüssen (auch zu Satzungsänderungen) des Vorstandes und der Vertreterversammlungen vor-

zunehmen, um einen rechtmäßigen Zustand wiederherzustellen, wenn die verantwortlichen Organe dies nicht in einer gesetzten Frist selbst erledigen. Das Recht zur Ersatzvornahme soll auch bei der Prüfung der Richtlinienbeschlüsse nach § 94 SGB V Anwendung finden. So erhält das BGM einen unmittelbaren Einfluss auf die Beschlusslage zur ausreichenden, zweckmäßigen und wirtschaftlichen Versorgung der Versicherten.

Es soll ein „Entsander“ zur Überwachung der Körperschaften eingesetzt werden, dessen Honorierung durch das BMG festgelegt wird. Eine massive Erhöhung eines möglichen Zwangsgeldes auf 10 Millionen Euro steht ebenso im Raum. Die Prüfung der Geschäfts-, Rechnungs- und Betriebsführung, welche bisher durch das Bundesversicherungsamt erfolgte, soll nun mindestens alle fünf Jahre durch eine Rechtsanwalts- oder Wirtschaftsprüfungskanzlei stattfinden. Auch hier soll das Honorar wieder durch das Ministerium festgelegt werden. Tatsächlich soll ein Verbot geheimer Abstimmungen erzielt werden, da nur bei wenigen satzungsgemäß festzulegenden Vorgängen noch geheim abgestimmt werden darf.

Wer kann und will da noch objektiv in den Gremien mitarbeiten? Mit Selbstverwaltung hat dies nichts zu tun. Deshalb forderte die Hauptversammlung (HV) des FVDZ im Oktober 2016 die Bundesregierung auf, den Entwurf dieses Gesetzes zurückzunehmen. In der Begründung heisst es, Zitat aus dem HV-Beschluss:

„Das GKV-SVSG stärkt nicht die Selbstverwaltung, sondern die staatliche Aufsicht. Die Drohung mit massiv erhöhten Zwangsgel-

dern, der Einsetzung eines „Entsander“, der Beschneidung des Rechtswegs und die offen artikuliert Abwehr von höchst richterlich fixierten Grundsätzen der „maßvollen“ Einflussnahme auf Entscheidungen der Selbstverwaltungsgremien lassen erkennen, dass hiermit offenkundig eine Fach- statt Rechtsaufsicht installiert werden soll. Gesetzliche Eingriffe in Wahlen und Abstimmungen sind Ausdruck obrigkeitstaatlichen Denkens und Handelns und offenbaren eine unerträgliche Misstrauenskultur. Die Selbstverwaltungskörperschaften können ihrem gesetzlichen Auftrag nur gerecht werden, wenn ihnen der vom BSG zugesicherte „gehörige Bewertungs- und Handlungsspielraum“ verbleibt. Verfehlungen einiger weniger Funktionsträger sind nicht geeignet, die geplanten massiven Eingriffe zu rechtfertigen.“

Diesem Beschluss kann ich nur zustimmen und rufe alle Kollegen auf, sich standespolitisch zu engagieren und zu artikulieren. Wir Zahnärzte sind Freiberufler und dies wollen wir auch bleiben. Da ist vor allem auch die junge Generation der Zahnärzte gefragt. Es geht um die Zukunft der Zahnärzteschaft. „Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.“ (Alan Kay). Das sollte uns alle interessieren.

PS: Bitte vormerken: Vom 7.-8. April 2017 ist Landeswahlversammlung in Aschersleben.

Ihre/Eure Dorit Richter, stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ

24. ZahnÄrztetag und Zahnärzteball 2017 Sachsen-Anhalt

Verwenden Sie bitte zur **TAGUNGSANMELDUNG** und für die **ZIMMERRESERVIERUNG** im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg diese Formulare.

RÜCKFRAGEN sind vorab in der Zahnärztekammer bei Stephanie Hofmann möglich (Tel. 0391 73939-14).

Rechnungsanschrift:

Privat

Praxis

Unterschrift: _____

Rücksendung an:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

Ref. Fortbildung

Postfach 3951

39014 Magdeburg

Fax: 0391 73939-20

Bitte, überweisen Sie den Betrag erst, **nachdem** Sie von uns **eine Rechnung erhalten** haben!
Anfang Januar 2017 senden wir Ihnen Ihre Tagungskarte(-n) zu.

24. ZahnÄrztetag mit Zahnärzteball 2017

am Sonnabend, dem 28. Januar 2017,
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Anmeldung

(Eine Anmeldung gilt für zwei Personen;
die Karte berechtigt **auch** zur Teilnahme am Ball.)

	Teiln.-Geb. Euro	Anzahl der Teiln.		Mittag Anzahl
		Tagung	Ball	
Zahnärzte	280,00 (2 P.) *			
Vorber.-Ass.**	140,00 (2 P.) *			
nur Tagung	105,00 (p.P.)			
nur Ball	180,00 (2 P.)			
Stud.*, Rentner wiss. Programm	30,00 (p.P.)			
insges.				

* Vor- und Zuname des zweiten Tagungsteilnehmers:
.....

** Vorber.-Ass./Rentner außerhalb von S.-A. nur gegen Vorlage einer Bescheinigung, Studenten gg. Vorlage der Imma.bescheinigung

Tischreservierungswunsch:
.....

Anmeldeschluss: 13.01.2017. Bei Stornierungen bis 13.01.2017 wird eine Gebühr von 15 Euro erhoben; bei späterer Stornierung erfolgt keine Erstattung der gezahlten Teilnehmergebühren.

Weitergabe an Dritte unerwünscht!

Absender: _____

Rücksendung an:

Herrenkrug Parkhotel

Reservierungsbüro

Herrenkrugstraße 194

39114 Magdeburg

Fax: 0391 8508-501

Zimmerreservierung für den ZahnÄrztetag 2017

am Sonnabend, dem 28. Januar 2017,
im Herrenkrug Parkhotel Magdeburg

Einzelzimmer (90 Euro)	inkl. Frühstück, Parkpl., Nutzg. Fitness-Center	
Doppelzimmer (120 Euro)		

(Zutreffendes bitte ankreuzen bzw. Anzahl eintragen)

Ankunftstag: vorauss. Abreisetag:

Spätankunft nach 18 Uhr: ja nein

Reservierungsbestätigung gewünscht: ja nein

besondere Wünsche, z. B. Kinderzimmer, Nichtraucherzimmer
.....

Die Buchungen erfolgen in der Reihenfolge des Eingangs der Anmeldungen. Hotel Tel. 0391 850-80. Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 14 Uhr zur Verfügung und müssen am Abreisetag bis 12 Uhr freigegeben werden.

Mit meiner Unterschrift erkläre ich die Reservierung als verbindlich.

Datum: Unterschrift:

24. Zahnärztetag Sachsen-Anhalt



„Endodontie“

Fachvorträge

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, Magdeburg

„Revisionen endodontischer Misserfolge“

Prof. Dr. Stefan Hülsmann, Göttingen

„Endodontie heute“

Prof. Dr. Edgar Schäfer, Münster

Fortbildungspunkte: 4

Festvortrag

Christian Gansch, München

„Vom Solo zur Sinfonie“ –
was Zahnärzte von
Orchestern lernen können



WANN?

Sonnabend, 28. Januar 2017

Eröffnung: 9.30 Uhr, Ende des wissenschaftlichen Programms:
13.30 Uhr, Mittagsbuffet: 13.30 Uhr.

WO?

Magdeburg, Parkhotel Herrenkrug

INFO?

Information und Anmeldung: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Postfach 3951, 39014 Magdeburg, Tel. 0391 73939-14,
E-Mail: hofmann@zahnaerztekammer-sah.de

UND:

ZAHNÄRZTEBALL 2017

ab 20 Uhr, Sektempfang ab 19 Uhr